



MARIEN
KRANKENHAUS
Kompetenz und Nächstenliebe

STRUKTURIERTER QUALITÄTSBERICHT 2010



gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V über das Berichtsjahr 2010 erstellt im Juli 2011

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großen Schritten geht das Marienkrankenhaus einem ganz besonderen Jubiläum entgegen. Im März 2014 wird das Haus seinen 150. Geburtstag feiern. Den Grundstein dafür legten 1864 die Schwestern des Ordens vom Heiligen Karl Borromäus. Sie legten das Gelübde ab, dass sie sich jedem, der fremder Hilfe bedürfe, in Barmherzigkeit zuwenden würden. Damit haben die Ordensschwestern einen Akzent gesetzt, der das Haus bis heute prägt.

So wurde das Marienkrankenhaus zu einem modernen Gesundheitszentrum mit ganzheitlicher Ausrichtung. Hinter traditionsreichen Mauern arbeiten Menschen, die sich in ihrer jeweiligen Profession persönlich und individuell jedem Patienten zuwenden. Das ist für jeden unserer 1.559 Mitarbeiter täglich eine große Aufgabe und verlangt viel Engagement, für das wir von den Patienten immer wieder viel Lob erhalten. Das ist Ansporn genug, um auch in Zukunft medizinische und pflegerische Leistungen auf einem qualitativ hohen Niveau anzubieten. Unseren Mitarbeitern möchten wir an dieser Stelle einen ganz herzlichen Dank aussprechen. Durch ein hohes Maß an Zusammenarbeit aller medizinischen, pflegerischen, therapeutischen, administrativen und Managementbereiche fördern alle den Gesundungsprozess, der bei uns Hilfe suchenden Patienten.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Onkologie. Mit seiner onkologisch ausgerichteten Chirurgie, dem Einsatz von modernen Chemotherapiekonzepten und von monoklonalen Antikörpern werden Tumorkrankheiten im Marienkrankenhaus mit der nötigen Fachkompetenz behandelt. Mit einer Spezialisierung als Zertifiziertes Onkologisches Zentrum, welches die bestehenden Organkrebszentren der verschiedenen Fachabteilungen (Darm-, Prostata-, Brustzentrum und gynäkologisches Krebszentrum) zusammenfasst, wird die Matrix für eine intensive interdiszi-

plinäre Zusammenarbeit und für strukturierte Behandlungsabläufe unter hohen Qualitätskriterien geschaffen. Weiterhin zeichnet sich das Marienkrankenhaus durch eine sehr gute Vernetzung zu Hausärzten, onkologischen Schwerpunktpraxen und Tumorzentren sowie durch eine enge Kooperation mit dem Comprehensive Cancer Center des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf aus. Hier werden Behandlungskonzepte von Patienten gemeinsam besprochen und aktuelle wissenschaftliche Daten diskutiert.

Zertifizierte Zentren bieten für die Patienten deutliche Vorteile. Sie werden nach strukturierten Behandlungsabläufen mit einer personalisierten und individuellen Therapie versorgt. Interdisziplinär besetzte Tumorboards besprechen die Erkrankungsfälle und diskutieren die bestmögliche Therapie. Zu den Standards der modernen Tumorzentren gehört ebenso die fachübergreifende Zusammenarbeit, aber auch die Palliativmedizin und die psychoonkologische Betreuung der Patienten. Die Lebensqualität der Patienten und eine ganzheitliche Betreuung sind dabei genauso wichtig wie eine fortschrittliche leitliniengerechte Medizin. Ein weiteres Merkmal der onkologischen Zentren ist die kontinuierliche ärztliche Weiterbildung in der Tumorthherapie und die Qualifikation der Pflege (Fachschwester/-pfleger für Onkologie). Ein professionelles Case Management schafft außerdem bestmögliche Voraussetzungen für eine kontinuierliche und bedarfsgerechte Überleitung in den ambulanten Bereich.

In der Situation einer unheilbaren, fortgeschrittenen Tumorerkrankung leistet das Palliative Care Team am Marienkrankenhaus wertvolle Arbeit. Es setzt sich aus Mitarbeitern der Bereiche Schmerztherapie, Physiotherapie/Physikalische Therapie, Sozialdienst, Psychotherapie, Seelsorge und spezialisierter Pflege zusammen. Eingebettet in den fachspezifischen stationären Aufenthalt



erfolgt die Behandlung als zusätzliches Angebot durch das ärztlich und pflegerisch geleitete interdisziplinäre Team. Dabei steht die Erhöhung der Lebensqualität und die Begleitung Angehöriger im Zentrum der Palliativ- und Hospizarbeit. Sie stellt die Linderung von Schmerzen und anderen Beschwerden in den Vordergrund, integriert die psychischen und seelsorgerischen Bedürfnisse und bietet ein System der Unterstützung an, damit das Leben der Patienten bis zum Tod so lebenswert wie möglich sein kann. Mit der Gründung des Hamburger Onkologienetzes hat das Marienkrankenhaus einen weiteren Meilenstein in seiner Geschichte gesetzt. Das Kompetenznetzwerk bietet an Krebs erkrankten Patienten eine optimale Behandlung und nachhaltige Langzeitbetreuung an.

Weitere Schwerpunkte bilden die Geburtshilfe, Gynäkologie, Urologie, Kardiologie, Gelenkchirurgie, Thoraxchirurgie, Präventivmedizin, HNO, Geriatrie und die Neurologie. Für Notfallpatienten ist die Zentrale Notaufnahme des Marienkrankenhauses die erste Adresse. Hier sind alle Fachabteilungen zentral vertreten. Jedes Jahr finden hier über 32.000 ambulante Patienten fachlich versierte Hilfe. Eine zertifizierte Stroke Unit (Schlaganfallspezialstation) und eine ausgezeichnete Chest Pain Unit (Brustschmerzeinheit) ergänzen die intensiven Versorgungsmöglichkeiten. Zudem nimmt das Marienkrankenhaus aktiv am Ausbau des Traumanetzwerkes Hamburg teil.

Dipl. Kfm. Werner Koch
Vorsitzender der Geschäftsführung

Hamburg, im Juli 2011

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde auf die Darstellung beider Geschlechter verzichtet. Gemeint sind aber immer beide: die Patientin/der Patient, die Ärztin/der Arzt, die Schwester/der Pfleger, die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter. Das stellt keine Wertung dar. Wir bitten um Verständnis.

Es sind aber nicht nur die nüchternen Zahlen, die für die Qualität eines Hauses stehen. Mitarbeiter aller Bereiche kennen und leben das Leitbild des Marienkrankenhauses. Ebenso spricht unser Qualitätsmanagement dafür, dass wir uns für unsere Kunden, Partner und Mitarbeiter verantwortlich fühlen. Aktuelle Informationen aus dem Hause erhalten interessierte Patienten, Besucher und/oder Kooperationspartner neben diesem Qualitätsbericht über eine ganze Reihe weiterer Medien und selbstverständlich auch über persönliche Ansprechpartner. Alle Informationen finden Sie auf unserer Internetseite: www.marienkrankenhaus.org. Dort stehen sowohl Filme, als auch eine umfangreiche und nach Fachbereichen gegliederte Linksammlung, ein umfassendes Veranstaltungsprogramm und hilfreiches Informationsmaterial zum Herunterladen bereit.

Wir danken unseren Patienten und Partnern für das uns entgegen gebrachte Vertrauen und heißen Sie auch zukünftig mit Kompetenz und Nächstenliebe in unserem Marienkrankenhaus herzlich willkommen.

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Dipl. Kfm. Werner Koch und Dr. med. Eberhard Thombansen, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Dr. med. Eberhard Thombansen
Geschäftsführer/ Ärztlicher Direktor

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung.....	2
A	Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses.....	6
B	Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen.....	38
B-1	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie.....	40
B-2	Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie.....	46
B-3	Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie.....	52
B-4	Frauenklinik.....	58
B-5	Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie.....	66
B-6	Zentrum Innere Medizin.....	72
B-7	Geriatrische Klinik.....	80
B-8	Neurologische Klinik.....	86
B-9	Urologische Klinik.....	90
B-10	Zentrale Notaufnahme.....	96
B-11	Institut für Radiologie.....	100
B-12	Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin....	106
B-13	Institut für Pathologie.....	110
C	Qualitätssicherung.....	114
D	Qualitätsmanagement.....	118



Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses





A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: Kath. Marienkrankenhaus gemeinnützige GmbH
Straße: Alfredstraße 9
PLZ / Ort: 22087 Hamburg
Telefon: 040 / 25 46 - 0
Telefax: 040 / 25 46 - 25 46
E-Mail: info@marienkrankenhaus.org
Internet: www.marienkrankenhaus.org

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

Institutionskennzeichen: 260200400

A-3 Standort(nummer)

Standortnummer: 00

00: Dies ist der einzige Standort zu diesem Institutionskennzeichen.

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: ANSGAR GRUPPE gemeinnützige GmbH
Art: freigemeinnützig
Internetadresse: www.ansgar-gruppe.de

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: ja
Universität: Universität Hamburg

Weitergehende Informationen

Verantwortlich für den Qualitätsbericht

Krankenhausleitung Kath. Marienkrankenhaus gemeinnützige GmbH
Telefon 040 / 25 46-12 12

Anfertigung des Qualitätsberichts

Qualitätsmanagement	Karin Otto	Telefon 040 / 25 46-12 66
Medizin-Controlling	Dr. Martin Richter	Telefon 040 / 25 46-12 48
Personalabteilung	Veronika Detmer	Telefon 040 / 25 46-12 97
Marketing/PR	Petra Perleberg	Telefon 040 / 25 46-12 15

Ansprechpartner

Vorsitzender der Geschäftsführung	Dipl. Kfm. Werner Koch	Telefon 040 / 25 46-12 11
Geschäftsführer/ Ärztlicher Direktor	Dr. med. Eberhard Thombansen	Telefon 040 / 25 46-13 01
Pflegedirektorin	Tamara Leske	Telefon 040 / 25 46-12 03
Kaufmännischer Direktor	Rainer W. Werther	Telefon 040 / 25 46-12 13
Oberin	Sr. Ansgara Schüßler	Telefon 040 / 25 46-12 05
Geschäftsführer Medizinisches Versorgungszentrum am Marienkrankenhaus gGmbH (Marien Gesundheitszentren) und Leiter ambulante Geschäftsfelder	Matthias Brandt	Telefon 040 / 25 46-12 16
Personalleitung	Anna Konermann	Telefon 040 / 25 46-12 91
Krankenhaus-Seelsorge	Pater Natanael Ruf OFM	Telefon 040 / 25 46-12 06

Informationsmaterial

für Patienten, Angehörige, Zuweiser und Interessenten kann im Internet eingesehen werden unter:

www.marienkrankenhaus.org

und zusätzlich:

www.vorsorgezentrum-hamburg.de

www.hamburger-onkologienetz.de

Wenn Sie Interesse an schriftlichem Informationsmaterial haben, wenden Sie sich bitte an:

Kath. Marienkrankenhaus gemeinnützige GmbH

Petra Perleberg

Leitung Marketing/ PR

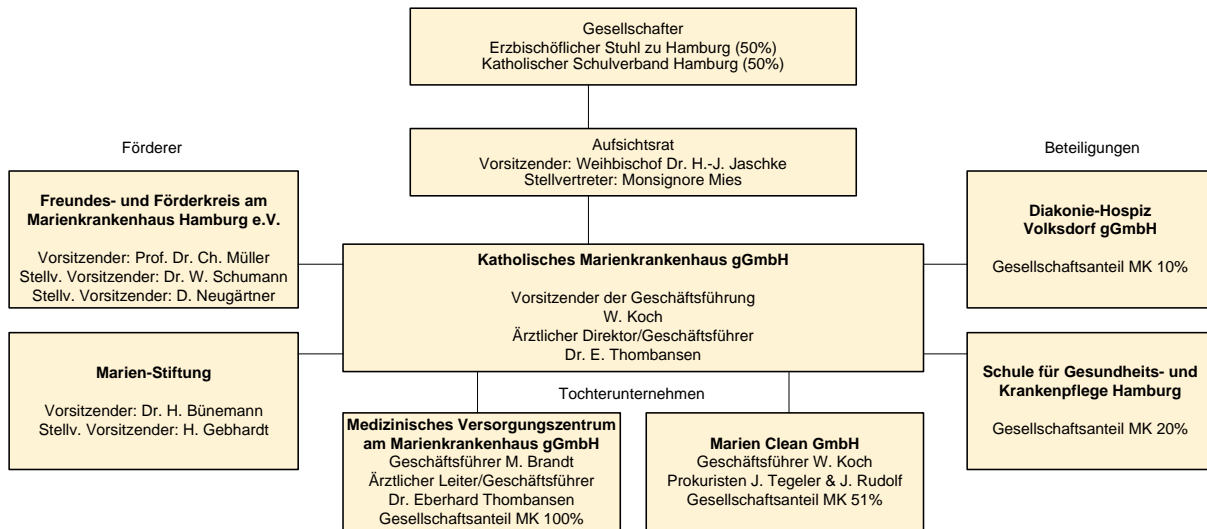
Alfredstraße 9

22087 Hamburg

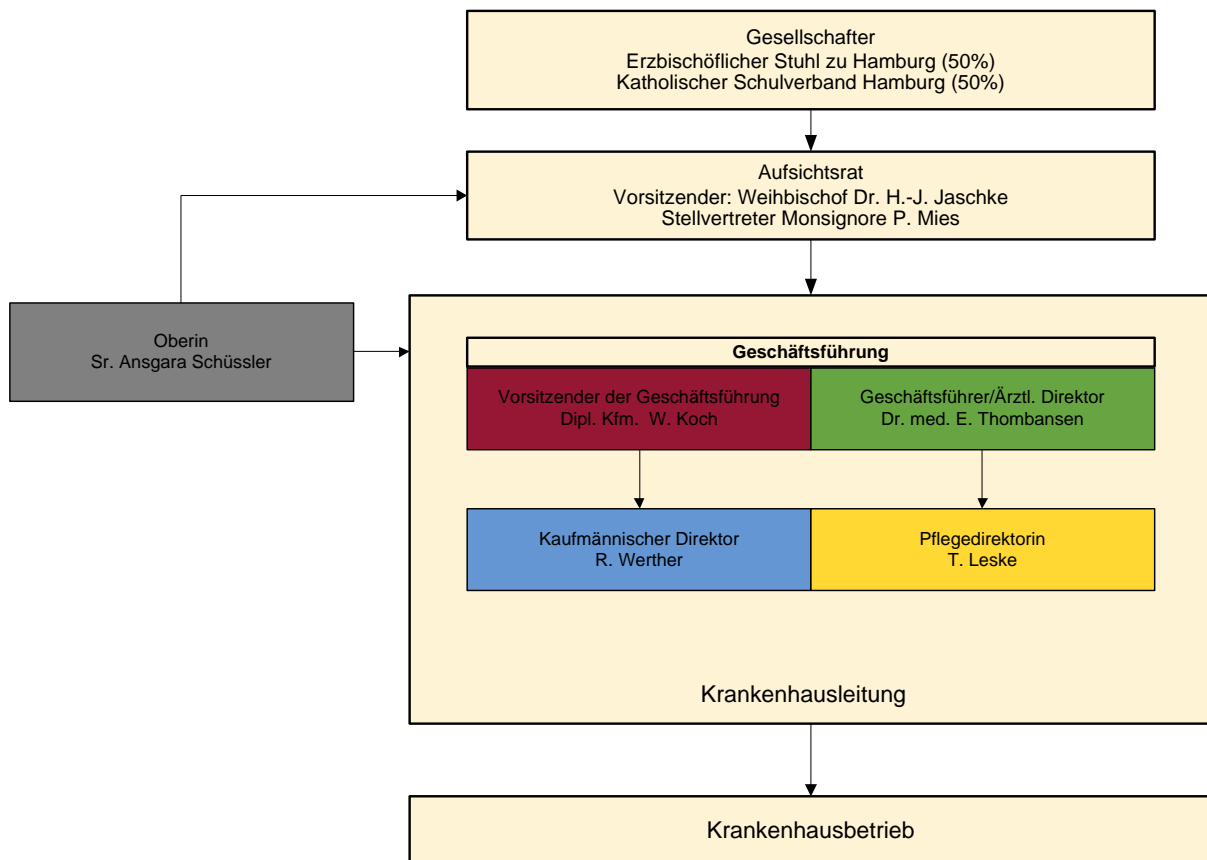
oder per E-Mail: info@marienkrankenhaus.org



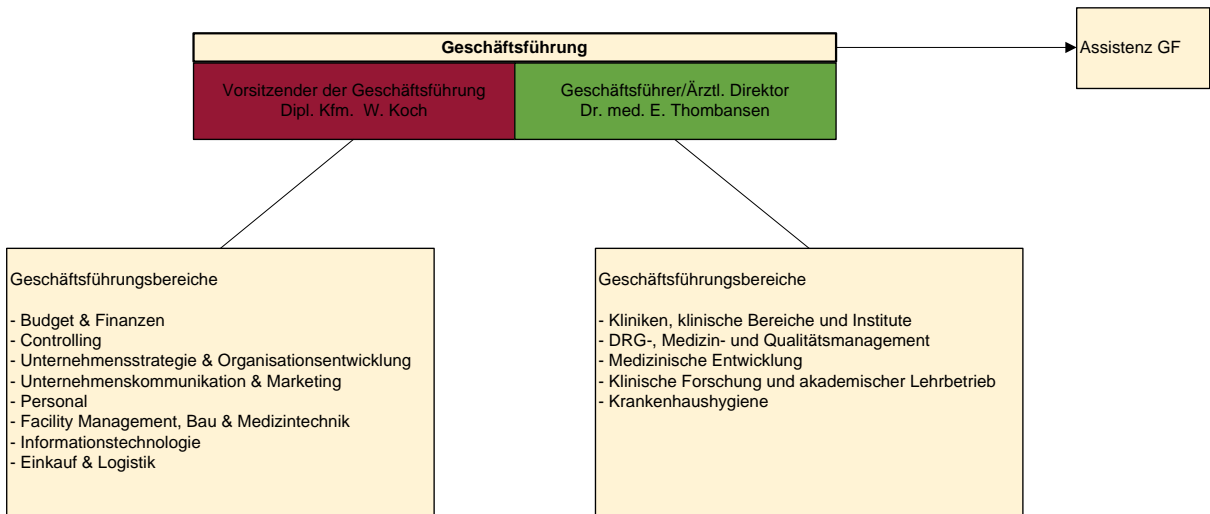
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



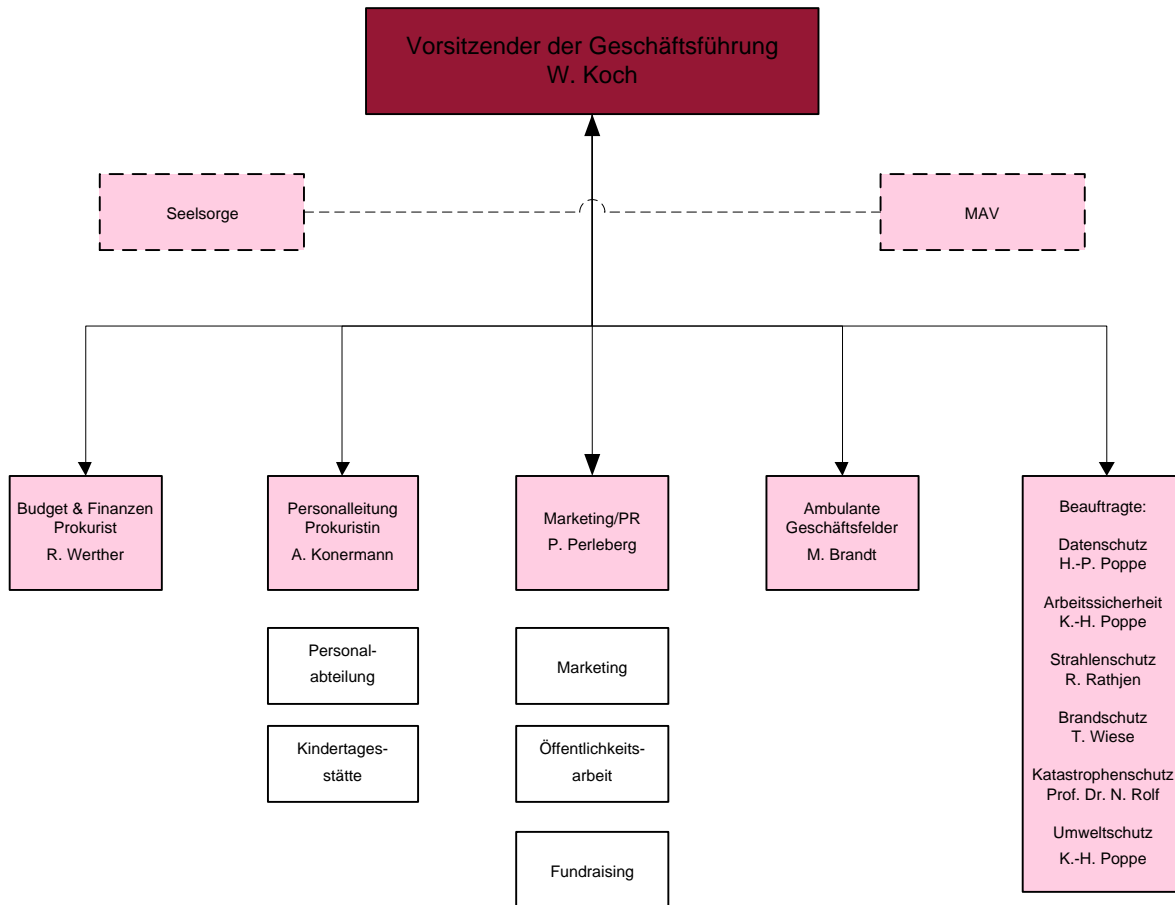
Organigramm Unternehmen



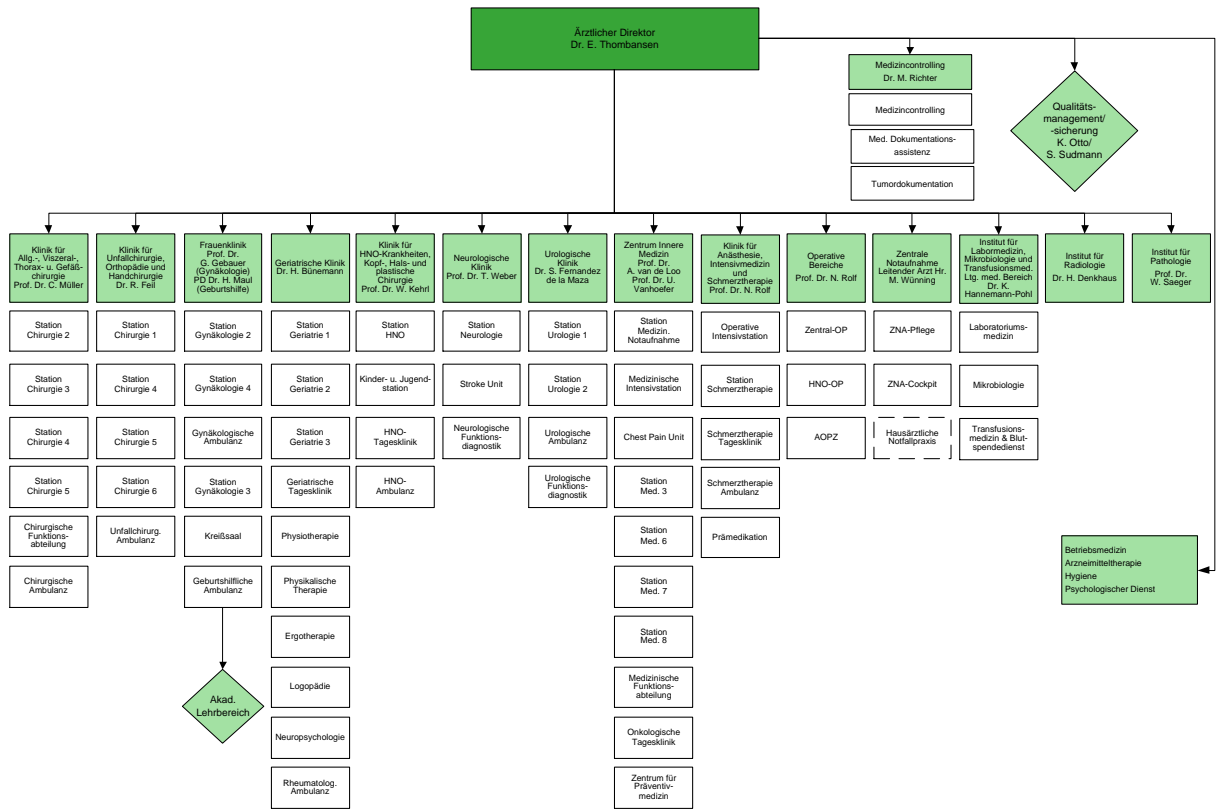
Organigramm Krankenhausleitung



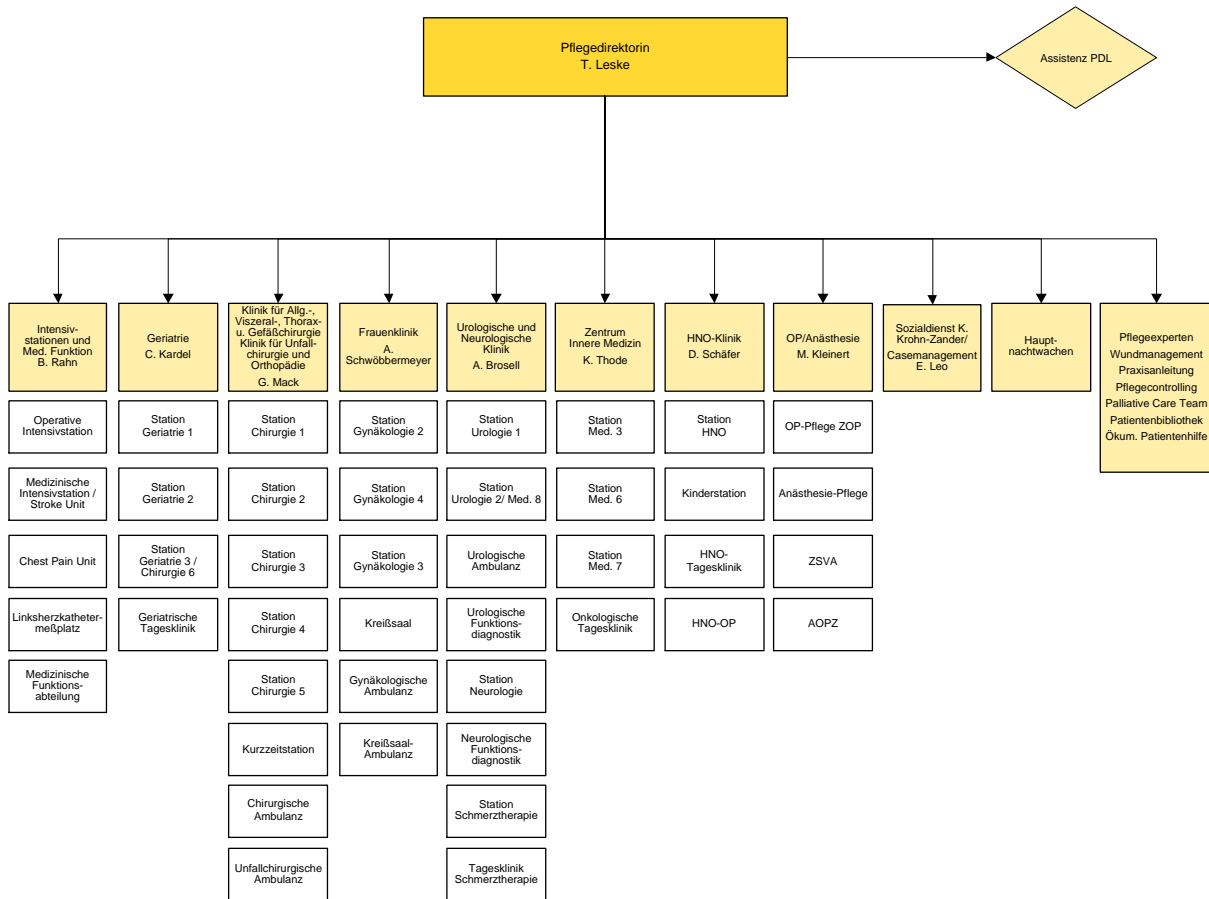
Organigramm Geschäftsleitung



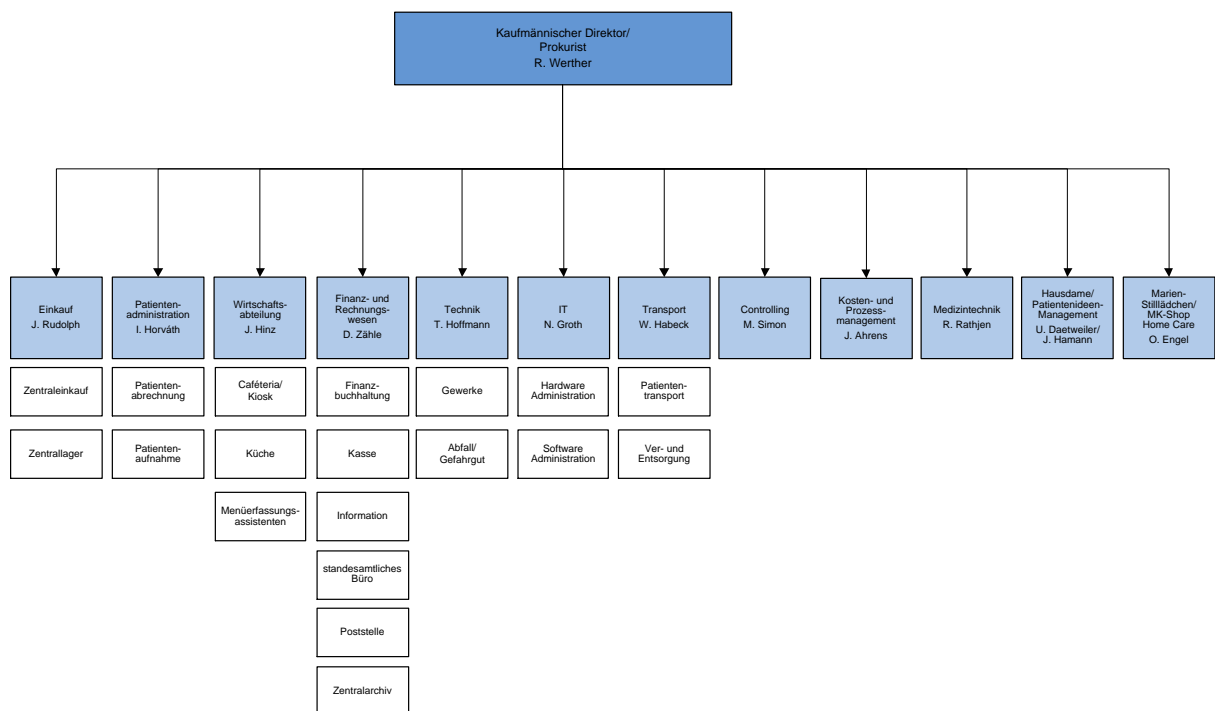
Organigramm Geschäftsbereich



Organigramm Ärztlicher Bereich



Organigramm Pflegebereich



Organigramm Kaufmännischer Bereich

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Verpflichtung besteht: nein

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind
VS12	Ambulantes OP-Zentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Frauenklinik; Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie; Urologische Klinik; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie

TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz



VS13	Beckenbodenzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Frauenklinik; Urologische Klinik; Institut für Radiologie
		TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS01	Brustzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Frauenklinik; Zentrum Innere Medizin; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Psychoonkologie; Sozialdienst; Seelsorge
		Zertifiziertes Brustzentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft/ Deutsche Gesellschaft für Senologie)/ TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS00	Darmzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Zentrum Innere Medizin; Zentrale Notaufnahme; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Psychoonkologie; Sozialdienst; Seelsorge
		Zertifiziertes Darmzentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft); TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS16	Endoprothesenzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Institut für Radiologie; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum
		TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS18	Fußzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Institut für Radiologie; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum
		TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz

VS19	Gefäßzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Zentrum Innere Medizin; Neurologische Klinik; Institut für Radiologie
		TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS20	Gelenkzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Geriatriische Klinik; Institut für Radiologie; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum
		TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS21	Geriatriezentrum (Zentrum für Altersmedizin)	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Zentrum Innere Medizin; Geriatriische Klinik; Institut für Radiologie; Geriatriische Tagesklinik; Rheumatologie; Physio- und Physikalische Therapie; Ergotherapie; Logopädie; Neuropsychologie
		Demenz-Lotsen
VS00	Geriatrische Tagesklinik	Geriatrische Klinik
VS00	Gynäkologisches Krebszentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Frauenklinik; Zentrum Innere Medizin; Zentrale Notaufnahme; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Psychoonkologie; Sozialdienst; Seelsorge
		Zertifiziertes Gynäkologisches Krebszentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft); TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS00	Hörzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie; Audiometrie
		z. B. Cochlea Implantate
VS24	Interdisziplinäre Intensivmedizin	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Frauenklinik; Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie; Zentrum Innere Medizin; Geriatriische Klinik; Neurologische Klinik; Urologische Klinik; Zentrale Notaufnahme; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie



VS25	Interdisziplinäre Tumornachsorge	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Frauenklinik; Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie; Zentrum Innere Medizin; Urologische Klinik; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie; Onkologische Tagesklinik; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Psychoonkologie; Sozialdienst; Case-Management; Palliative Care Team; Seelsorge
	§ 116 b SGB V Onkologie	
VS00	IV Geburt	Frauenklinik
	Babyfocus (TK); Babybonus (IKK); VIP Baby (HEK); Willkommen Baby (DAK)	
VS00	IV Kardiologie	Zentrum Innere Medizin
	Privatärztliches Herznetz (Debeka)	
VS00	IV Koronare Herzkrankheit/ Herzinsuffizienz	Zentrum Innere Medizin
	Deutsches Herznetz (Barmer GEK, TK, HEK, IKK)	
VS00	IV Orthopädie	Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie
	Norddeutsches Orthopädiennetz (Barmer GEK, HEK, IKK)	
VS00	IV Telemedizinische Betreuung bei chronischer Herzinsuffizienz	Geriatrische Klinik
	Techniker Krankenkasse	
VS00	Kopf-Hals-Zentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie; Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Psychoonkologie; Sozialdienst; Seelsorge; Logopädie; Audiometrie
	§ 116 b SGB V Onkologie	
VS29	Lungenzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Zentrum Innere Medizin; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Psychoonkologie; Sozialdienst; Seelsorge
	§ 116 b SGB V Onkologie	

VS00	Medizinisches Versorgungszentrum	Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie
	Ambulante Radiologie; Ambulante Labormedizin; Ambulante Pathologie; Psychotherapeutische Ambulanz	
VS00	Onkologische Tagesklinik	Zentrum Innere Medizin
VS34	Palliativzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Sozialdienst; Physio- und Physikalische Therapie; Seelsorge; Psychotherapie; spezialisierte Pflege
	Palliative Care Team	
VS02	Perinatalzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Frauenklinik
	höchste Versorgungsstufe Level 1 (gemeinsam mit dem Kinderkrankenhaus Wilhelmstift)	
VS38	Prostatazentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Zentrum Innere Medizin; Urologische Klinik; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie; Onkologische Tagesklinik; Physio- und Physikalische Therapie; Psychoonkologie; Seelsorge; Sozialdienst
	Zertifiziertes Prostatazentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)	
VS39	Rheumazentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Geriatriische Klinik; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Schmerztherapeutische Tagesklinik
	Stationäre und ambulante Radiologie	
VS03	Schlaganfallzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Zentrum Innere Medizin; Neurologische Klinik; Zentrale Notaufnahme; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Ergotherapie; Logopädie; Neuropsychologie; Geriatriische Tagesklinik; Seelsorge
	Zertifizierte Stroke Unit (Schlaganfall-Spezialstation): Ausgezeichnet für die definierten Qualitätsrichtlinien der Deutschen Schlaganfall-Hilfe und der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft	
VS00	Schmerztherapeutische Tagesklinik	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie



VS42	Schmerzzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Frauenklinik; Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie; Zentrum Innere Medizin; Geriatrische Klinik; Neurologische Klinik; Urologische Klinik; Zentrale Notaufnahme; Institut für Radiologie; Schmerzambulanz; Schmerztherapeutische Tagesklinik; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Palliative Care Team; Hospiz
		TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS05	Traumazentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Zentrale Notaufnahme; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum
		TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS06	Tumorzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Frauenklinik; Zentrum Innere Medizin; Urologische Klinik; Zentrale Notaufnahme; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum; Psychoonkologie; Case-Management; Ernährungsberatung; Sozialdienst; Seelsorge; Palliative Care Team
		Zertifiziertes Onkologisches Zentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft) mit den zertifizierten Organkrebszentren Brust, Darm und Prostata, Gynäkologisches Krebszentrum; TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
VS44	Wirbelsäulenzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Geriatrische Klinik; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Physio- und Physikalische Therapie; Ambulantes Therapiezentrum
		TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz

VS45	Wundzentrum	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie
VS00	Zentrale Notaufnahme	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie; Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie; Frauenklinik; Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie; Zentrum Innere Medizin; Geriatriische Klinik; Neurologische Klinik; Urologische Klinik; Zentrale Notaufnahme; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin
24 Stunden Notfallbehandlung aller Fachbereiche in der Zentralen Notaufnahme		
VS47	Zentrum für Herz-Kreislauf-Erkrankungen	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie; Zentrum Innere Medizin; Zentrale Notaufnahme; Institut für Radiologie; Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin; Institut für Pathologie
Zertifizierte Chest Pain Unit, DGK (Deutsche Gesellschaft für Kardiologie, Herz- und Kreislaufforschung)		
VS00	Zentrum für Präventivmedizin	Zentrum Innere Medizin; Institut für Radiologie

Weitere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

- ambulante Operationen nach § 115 SGB V in den Fächern Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Orthopädie, Handchirurgie, Gynäkologie, Innere Medizin, Urologie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde (immer unter Mitwirkung der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie)
- vertragsärztliche Behandlung durch ermächtigte Krankenhausärzte (§ 116 SGB V) (Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Allgemein Chirurgie, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Radiologie, HNO, Schmerztherapie, Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie)
- Notfallbehandlung aller Fachbereiche in der Zentralen Notaufnahme
- ambulante Physikalische Therapie, Physio-, Ergotherapie und Logopädie
- ergänzende Notfallversorgung am Wochenende und an Feiertagen durch niedergelassene Ärzte in der Hausärztlichen Notfallpraxis
- Medizinisches Versorgungszentrum am Marienkrankenhaus gemeinnützige GmbH (Ambulante Radiologie, Ambulante Labormedizin, Pathologie, Psychotherapeutische Ambulanz)
- ambulante Behandlung von Erkrankungen mit besonderen Krankheitsverläufen nach § 116 b SGB V: Diagnostik und Versorgung von Patienten mit onkologischen Erkrankungen (Gastrointestinale Tumore, Tumore der Bauchhöhle, Tumore der Lunge und des Thorax, Kopf- und Halstumore, Tumore des lymphatischen, blutbildenden



Gewebes und schwere Erkrankungen der Blutbildung, gynäkologische Tumore); Diagnostik und Versorgung von Patienten mit schweren Verlaufsformen rheumatologischer Erkrankungen; Diagnostik und Versorgung von Patienten mit Multipler Sklerose; spezialisierte Diagnostik und Therapie der schweren Herzinsuffizienz (NYHA Stadium 3-4)

Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie

Zentrum für Präventivmedizin

Vorsorge wird immer bedeutender. Das Zentrum für Präventivmedizin im Marienkrankenhaus bietet mit einem kompetenten Ärzteteam und der gegenwärtig modernsten Untersuchungstechnik alles, was zur Früherkennung von Krankheitsrisiken zur Verfügung steht.

Mit den medizinischen Leistungen wird ein umfassendes Untersuchungsprogramm angeboten, das auf Grundlage der Ergebnisse der Basis-Vorsorgeuntersuchung individuell auf die jeweiligen Risiken abgestimmt wird. Selbstverständlich können aber auch persönlich gewünschte Einzeluntersuchungen durchgeführt werden:

- Basis-Vorsorgeuntersuchung
- Herzinfarkt-Vorsorgeuntersuchung
- Schlaganfall-Vorsorgeuntersuchung
- Gefäß-Vorsorgeuntersuchung
- Krebs-Vorsorgeuntersuchung
- Sportler-Vorsorgeuntersuchung
- Ganzkörper-Untersuchungen mit einem hochmodernen Magnetresonanztomographen

Mehr Informationen unter: www.vorsorgezentrum-hamburg.de

Marien Gesundheitszentren (Medizinisches Versorgungszentrum am Marienkrankenhaus gemeinnützige GmbH)

Die Ambulante Radiologie gehört mit der Laboratoriumsmedizin, der Pathologie und einer Psychotherapeutischen Ambulanz zu den Marien Gesundheitszentren. Sie ist als ein Medizinisches Versorgungszentrum organisiert. Wie in einer klassischen Praxis können die Ärzte hier diagnostizieren, therapieren sowie Überweisungen und Rezepte ausstellen. Das Medizinische Versorgungszentrum ist eine Tochtergesellschaft des Marienkrankenhauses Hamburg (Medizinisches Versorgungszentrum am Marienkrankenhaus gemeinnützige GmbH).

Integrierte Versorgung

Das Marienkrankenhaus nutzt die Integrierte Versorgung, um den Patienten gemeinsam mit kompetenten Partnern ein weiteres Plus an Qualität im Heilungsprozess anzubieten. Dabei kooperieren alle beteiligten Stellen eng miteinander und stimmen die notwendigen Schritte perfekt ab. Die Leistungen werden nach dem aktuellen Erkenntnisstand der Medizin erbracht und der Therapieverlauf wird ständig überwacht.

Pflege am Marienkrankenhaus

In Anlehnung an das Leitbild des Marienkrankenhauses und die Selbstpflegetheorie von Dorothea Orem setzen wir uns für unsere Arbeit die folgenden Ziele:

Wir fördern und erhalten die größtmögliche Gesundheit und Selbständigkeit der uns anvertrauten Patienten.

Hierzu ...

... richten wir uns nach den individuellen Bedürfnissen und Ressourcen der einzelnen Patienten und planen gemeinsam mit ihnen die Gestaltung des Pflegeprozesses.

... beachten wir die Besonderheit der Ausnahmesituation im Krankenhaus aus der Sicht der Patienten und respektieren den Menschen ohne Ansehen seiner Person, Religion und Nationalität.

... beziehen wir auch gern die Angehörigen der Patienten in die Planung und Gestaltung des Pflegeprozesses ein und leiten sie in der Durchführung von Pflegemaßnahmen an.

... unterstützen und fördern wir die Zusammenarbeit zwischen den Patienten, ihren Angehörigen und allen an ihrer Behandlung und Betreuung beteiligten Mitarbeiter.

... lassen wir die Patienten und ihre Angehörigen auch im Erleben und Verarbeiten von unheilbarer Krankheit und Sterben nicht allein.

Wir tragen zu einer guten Beziehung aller an der Behandlung und Betreuung der Patienten Beteiligten bei.

Hierzu...

... gehen wir respekt- und verständnisvoll miteinander um.

... sorgen wir für eine gute Kommunikation und Kooperation.

Wir verpflichten uns zu einer professionellen "Pflege mit Herz".

Hierzu...

... führen wir alle pflegerischen Maßnahmen kontinuierlich unter Beachtung aktueller pflegewissenschaftlicher, ethischer, hygienischer und wirtschaftlicher Aspekte durch.

... entwickeln wir die Qualität unserer Arbeit durch Planung, Umsetzung, Evaluation und Verbesserung von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen ständig weiter.

... nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil, setzen die dort erworbenen Kenntnisse um und geben sie an unsere Kollegen weiter.

... fördern wir selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Zuverlässigkeit.

... leiten wir Gesundheits- und Krankenpflegeschüler im Sinne unserer Ziele an.

Allgemeines Leistungsspektrum

Pflege von Patienten mit Krankheitsbildern aus den Gebieten der

- Chirurgie (Allgemein-, Viszeral-, Thorax-, Gefäß-, Unfall-, Gelenk- und Handchirurgie sowie Orthopädie)
- Inneren Medizin
- Geriatrie
- Neurologie
- Urologie



- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

Intensivpflege und Überwachung von Patienten mit Krankheitsbildern der

- operativen Fächer
- konservativen Fächer

Pflege und Betreuung von Patienten in der

- zentralen Notaufnahme und Hausärztlichen Notfallpraxis
- in der OP-Abteilung
- im medizinischen Funktionsbereich

Besondere Leistungen:

- Pflegeexperten für Wundmanagement
- Fachkräfte Palliativpflege
- Onkologie Fachpflegekräfte (europäische Richtlinien)
- Trainer für Kinästhetik
- Trainer für basale Stimulation
- Still- und Laktationsberaterinnen (IBCLC)
- Hauptamtliche Praxisanleiter
- Schmerzpflegefachkräfte (Pain Nurses)
- Experten für Stoma, Inkontinenz, Brustprothetik, Ernährung
- Case-Management

Ausbildung für

- Gesundheits- und Krankenpflege
- Operationstechnische Assistenten
- Fachweiterbildung Intensiv- und Anästhesiepflege
- Fachweiterbildung OP-Pflege
- Fachkundekurs Zentralsterilisationsassistenten
- Fachweiterbildung Onkologie
- Fachweiterbildung für Ambulanzen und Notfallaufnahmen
- Fachweiterbildung für Geriatrie und Demenz

Die Therapeuten-Teams

Palliative Care Team

Das Palliative Care Team setzt sich aus Mitarbeitern der Bereiche Schmerztherapie, Physiotherapie/Physikalische Therapie, Sozialdienst, Psychotherapie, Seelsorge und spezialisierter Pflege zusammen.

Ziel der Arbeit ist eine umfassende Behandlung und Begleitung von Patienten und Angehörigen in Situationen unheilbarer Erkrankungen. Im gemeinsamen Dialog orientiert sich die Therapie an einer Optimierung der Symptomkontrolle und Verbesserung der Lebensqualität. Eingebettet in den fachspezifischen stationären Aufenthalt (z.B. Onkologie, Gynäkologie u. a.) erfolgt die Behandlung als zusätzliches Angebot durch das ärztlich und pflegerisch geleitete interdisziplinäre Team. Das Marienkrankenhaus ist zudem Mitgesellschafter des Diakoniehospizes Volksdorf.

Physio- und Physikalische Therapie

Hochqualifizierte und fachlich spezialisierte Therapeuten arbeiten auf allen Stationen. In der Physio- und Physikalischen Therapie bieten die Therapeuten ein umfassendes Behandlungsspektrum, alle anerkannten Therapieformen können erbracht werden. Sowohl Störungen der Bewegungsorgane, als auch des zentralen und peripheren Nervensystems oder der inneren Organe werden durch die Maßnahmen der Physio- und Physikalischen Therapie positiv beeinflusst. Die Therapien werden für jeden Patienten individuell zusammengestellt und von unseren hochqualifizierten und erfahrenen Therapeuten durchgeführt. Früh fördern die Therapeuten die persönlichen Fähigkeiten auf dem Weg bis zur Entlassung. Alle therapeutischen Möglichkeiten können auch nach der Entlassung aus dem stationären Aufenthalt im Ambulanten Therapiezentrum weiter wahrgenommen werden.

Ergotherapie

Im Mittelpunkt der Ergotherapie steht das Erhalten bzw. Wiedererlangen der größtmöglichen Selbständigkeit im Alltag. Innerhalb der ergotherapeutischen Behandlung werden lebenspraktische und alltagsrelevante Fertigkeiten trainiert. Maßnahmen sind u. a. die funktionelle Therapie, die sensomotorisch-perzeptive Behandlung, die Alltagserprobung, die Hilfsmittelberatung und -schulung sowie die Anleitung von Angehörigen. Die Leistungen werden ebenfalls ambulant angeboten.

Logopädie

Patienten mit Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen haben im Marienkrankenhaus die Möglichkeit der Sprachtherapie bzw. Logopädie. Hauptsächlich werden Patienten mit Erkrankungen des zentralen und peripheren Nervensystems behandelt, wie z. B. Schlaganfall, Multiple Sklerose, Parkinson etc. Der Patient soll mit Unterstützung der Logopäden eine angemessene Kommunikationsfähigkeit erreichen.

Neuropsychologie

Durch Schlaganfälle, Kopfverletzungen oder andere neurologische Erkrankungen kann es zu verschiedenen Beeinträchtigungen von Gehirnfunktionen kommen. Dazu zählen u. a. Störungen des Gedächtnisses, der Wahrnehmung, der Aufmerksamkeit, der Sehleistung, des Denkvermögens und des emotionalen Erlebens. Nach einer entsprechenden Diagnostik geht es in der neuropsychologischen Therapie um eine weitgehende Wiederherstellung dieser Funktionen. Die Patienten lernen auch, vorhandene Defizite zu kompensieren, um möglichst viele Alltagsaktivitäten wieder selbständig ausführen zu können. Neben psychotherapeutischen Gesprächen zur Krankheitsverarbeitung werden den Patienten und ihren Angehörigen außerdem Hilfen zur Anpassung an die neuen Lebensumstände angeboten.

Psychoonkologie

In der Psychoonkologie betreuen Diplom-Psychologen mit entsprechender psychoonkologischer Weiterbildung Menschen mit Krebserkrankungen und deren Angehörige. Angeboten werden zeitnahe entlastende, stützende und klärende therapeutische Gespräche. Die Inhalte und die Dauer der Gespräche hängen von der individuellen körperlichen und psychischen Verfassung der Patienten und



dem jeweiligen Stand der Erkrankung/ des Krankheitsverlaufs ab. Häufige Themen sind Ängste (vor dem Fortschreiten der Erkrankung, den Nebenwirkungen der Therapie, vor Schmerzen, Abhängigkeit, vor dem Sterben/ Tod ...), Trauer (über ein Ende des Lebens, über den körperlichen Zustand/ körperliche Veränderungen ...), Sorgen (um Angehörige, Dinge die geregelt werden müssen ...) aber auch Konflikte hinsichtlich weiterer Therapie- und Lebensentscheidungen.

Beratung und Hilfe

Kranksein gehört zur Lebenswirklichkeit. Das bringt oft ungeahnte Belastungen mit sich, wirft Fragen auf, erschüttert manche Sicherheiten. Dabei kann es zu Veränderungen im familiären, beruflichen Umfeld kommen, bei deren Bewältigung wir Ihnen Hilfe anbieten.

Case-Management

Wir bieten unseren Patienten eine umfassende Betreuung von der Aufnahme bis zu Entlassung und darüber hinaus. Um einen reibungslosen Ablauf kümmert sich unter anderem unsere Case-Managerin. Sie ist verantwortlich für die Sicherstellung einer kontinuierlichen, bedarfsgerechten ambulanten Versorgung unserer Patienten im Zentrum für Innere Medizin und der Urologischen Klinik. Um jeden Fall optimal beurteilen und betreuen zu können, besteht ein enger Kontakt zu Ärzten, Pflegediensten, Pflegepersonal, Patienten, Angehörigen und Kooperationspartnern des Marienkrankenhauses. Unsere Case-Managerin nimmt an Visiten und Übergaben teil und stimmt die Entlassungsplanung mit den beteiligten Berufsgruppen ab.

Unser Ziel ist es, den Patienten aus der stationären Versorgung in das bestmögliche medizinische, pflegerische und soziale Umfeld überzuleiten. Die Sicherstellung einer kontinuierlichen pflegerischen Weiterbetreuung durch termingerechte Bereitstellung der notwendigen Informationen und Hilfsmittel über das Care Center hat dabei oberste Priorität. So kümmern wir uns beispielsweise um die Beantragung einer Pflegestufe oder stellen Kontakte zum Care Center oder zu Sozialdiensten her.

Sozialdienst

Die Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes bieten den Patienten und Angehörigen eine individuelle Beratung an, insbesondere zu Fragen und Hilfen für die Zeit nach der Entlassung. Die Lösungswege, die sich an den Bedürfnissen und Lebensumständen der Patienten orientieren, werden gemeinsam mit den Betroffenen und allen am Nachsorgeprozess beteiligten Personen entwickelt.

Der Sozialdienst ist mit vielen Einrichtungen des Gesundheitswesens in Hamburg vernetzt und bietet z. B.:

- Beratung zum Thema „Pflegeversicherung“
- Unterstützung bei der Organisation von ambulanter Versorgung
- Unterstützung bei einer Verlegung in eine stationäre Einrichtung (Pflegeheim, Kurzzeitpflege etc.)
- Unterstützung bei der Beantragung von Pflegehilfsmitteln
- Informationen zum Hausnotruf, „Essen auf Rädern“, Selbsthilfegruppen etc.
- Unterstützung bei der Beantragung von Sozialleistungen, die in Zusammenhang mit der Erkrankung in Anspruch genommen werden können
- Beratung zu Vorsorgevollmachten/Betreuungsverfügungen
- Hilfestellung bei der Anregung von Betreuungen beim Amtsgericht
- Krebsberatung

Seelsorgliche Begleitung

Das ist ein selbstverständliches Angebot in unserem Haus. Drei Krankenhausseelsorger (kath. und ev.-luth.) bieten ihre Dienste an. Sie kommen zu jedem, der es wünscht, und gehen auch von sich aus auf Kranke zu. Sie bringen Zeit mit, Zeit zum Zuhören, Zeit zum Gespräch, Zeit zum Gebet. Sie begleiten Kranke in ihrer schwierigen Situation. Wer es wünscht, kann die heilige Kommunion, das Abendmahl und die Krankensalbung empfangen. Auch das Gespräch mit den Angehörigen der Kranken und mit allen, die im Haus tätig sind, sehen sie als ihre Aufgabe an. Sie laden ein zur Mitfeier der Gottesdienste. Täglich findet eine Heilige Messe und als ökumenische Feier (im Wechsel von allen aus dem Seelsorgeteam gestaltet) dienstags eine 'Segnung der Kinder' statt. Evangelische Gottesdienste werden nach Absprache und zu besonderen Anlässen gestaltet. Die Hauskapelle und die Ökumenische Kapelle stehen allen offen, die Stille, Besinnung und Gebet suchen.

Ökumenische Patientenhilfe

1984 fanden sich engagierte Laien zusammen, um gemeinsam mit der Leitung des Marienkrankenhauses die Ökumenische Patientenhilfe ins Leben zu rufen.

Seitdem konnten viele Patienten die Mitmenschlichkeit der ehrenamtlich tätigen „Grünen Damen“ (und der „grünen Herren“) erfahren. Die Ökumenische Patientenhilfe hat es sich zur Aufgabe gemacht, ergänzende Hilfe zu leisten. Das heißt insbesondere:

- Zuhören im Gespräch mit den Patienten
- Unterstützung beim Gehen
- Vorlesen
- Korrespondenz erledigen
- Begleitung der Patienten zu Therapien in andere Krankenhäuser
- Lotsendienst, d. h. Begleitung der Patienten von der Information bis auf die Station (besonderes Projekt: Demenz-Lotsen)
- Besorgungen machen, Begleitung zu bestimmten Untersuchungen innerhalb des Krankenhauses

Denn neben der medizinischen und pflegerischen Versorgung eines kranken Menschen bedarf es oftmals weiterer Leistungen, um seine Genesung zu fördern.



A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot
MP02	Akupunktur
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare z. B. in der Frauenklinik: Geburtsvorbereitung, Stillgruppe Psychoonkologie Palliative Care Team Seelsorge
MP53	Aromapflege / -therapie
MP04	Atemgymnastik / -therapie
MP55	Audiometrie / Hördiagnostik
MP06	Basale Stimulation
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung Sozialdienst Case-Management
MP09	Besondere Formen / Konzepte der Betreuung von Sterbenden [z. B. Hospizdienst, Palliative Care Team, Seelsorge, Gedenkgottesdienste, Trauerbegleitung, Abschiedsraum]
MP10	Bewegungsbad / Wassergymnastik
MP11	Bewegungstherapie
MP57	Biofeedback-Therapie
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)
MP14	Diät- und Ernährungsberatung
MP69	Eigenblutspende
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege Case-Management, Sozialdienst
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege
MP18	Fußreflexzonenmassage
MP19	Geburtsvorbereitungskurse / Schwangerschaftsgymnastik Säuglingspflege, Babymassage
MP59	Gedächtnistraining / Hirnleistungstraining / Kognitives Training / Konzentrationstraining
MP21	Kinästhetik
MP22	Kontinenztraining / Inkontinenzberatung Kontinenzsprechstunde der Frauenklinik und Urologie (Beckenbodenzentrum)

MP24	Manuelle Lymphdrainage Physikalische Therapie
MP25	Massage z. B. Babymassage, Partnermassage, Punkt- und Meridianmassage
MP28	Naturheilverfahren / Homöopathie / Phytotherapie
MP29	Osteopathie / Chiropraktik / Manualtherapie
MP31	Physikalische Therapie / Bädertherapie z. B. Klassische Massage, Manuelle Lymphdrainage, Medizinische Bäder, Elektrotherapie und Ultraschall Thermotherapie (Fango, Heißluft, Heu, Heiße Rolle, Kälteanwendungen)
MP32	Physiotherapie / Krankengymnastik als Einzel- und / oder Gruppentherapie z. B. Individuelle Bewegungsanalyse, Individuelle Trainingstherapie, Sportartenspezifisches Training (Golf, Tennis u. a.),
MP33	Präventive Leistungsangebote / Präventionskurse Zentrum für Präventivmedizin (umfassende Vorsorgeuntersuchungen [Basis, Herzinfarkt, Schlaganfall, Gefäße, Krebs, Sportler, Gelenke]) Ambulantes Therapiezentrum (Präventionskurse [Analysegestütztes und präventives Rückentraining, Rückencoaching, Wirbelsäulengymnastik, Senior-Fit: Gesundheitsorientiertes Kraft- und Ausdauertraining, Prävention bei Osteoporose, Beckenbodentraining, Entspannungstraining, Hüft- und Kniesport, Nordic Walking, Golf- und Fitnesstraining für Frauen, Stressbewältigung, Entspannungstraining u.a.]
MP60	Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)
MP34	Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst z. B. psychoonkologische Beratung psychologische Schmerzspezialistin Psychotherapeutische Ambulanz
MP35	Rückenschule / Haltungsschulung / Wirbelsäulengymnastik Rückentraining, Rückencoaching, Wirbelsäulengymnastik
MP36	Säuglingspflegekurse z. B. Babymassage
MP37	Schmerztherapie / -management inkl. Schmerzambulanz und Schmerztherapeutischer Tagesklinik, PRT (Periradikuläre Therapie - Behandlung der Nervenwurzel) Sympathikolyse Vertebroplastie
MP63	Sozialdienst
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit z. B. Besichtigungen und Führungen Infoabend für werdende Eltern, Infoabende rund um die Gesundheit (z. B.: Schlaganfall, Krebs, Bluthochdruck, Patientenverfügungen), Patientennachmittage (z. B. Brustkrebs) Tage der offenen Tür, Patientenseminare, z. B. zum Hüft- und Kniegelenkersatz



MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen z. B. Angehörigensprechstunde in der Neurologischen Klinik, Schulung für pflegende Angehörige, Stillberatung in der Frauenklinik
MP05	Spezielle Angebote zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern [z. B. Babyschwimmen, Babymassage, Wassergewöhnung, Pinguin Kurs, Aqua Kids u. a.]
MP40	Spezielle Entspannungstherapie [z. B. Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Stress-Test u. a.]
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien (z. B. Babymassage, Klangwagenmassage, Stillberatung, Wochenbettbetreuung etc.)
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen (z. B. Therapie des Facio-Oralen Traktes (F.O.T.T.), Schlucktherapie, Schulung bei immunmod. Behandlung)
MP41	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und / oder Hebammen
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot
MP43	Stillberatung
MP44	Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie
MP45	Stomatherapie / -beratung
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen Physikalische Therapie
MP50	Wochenbettgymnastik / Rückbildungsgymnastik
MP51	Wundmanagement
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen / Angebot ambulanter Pflege / Kurzzeitpflege
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen
MP00	Neurologische Homöopathie
MP00	Brachytherapie in Kooperation mit externen Strahlentherapeuten
MP00	Chemo- und biologische Krebstherapien (z. B. Antikörpertherapien)

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot
SA01	Räumlichkeiten: Aufenthaltsräume
SA43	Räumlichkeiten: Abschiedsraum
SA02	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer
SA03	Räumlichkeiten: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
SA04	Räumlichkeiten: Fernsehraum
SA05	Räumlichkeiten: Mutter-Kind-Zimmer / Familienzimmer
SA06	Räumlichkeiten: Rollstuhlgerechte Nasszellen
SA07	Räumlichkeiten: Rooming-in
SA08	Räumlichkeiten: Teeküche für Patienten und Patientinnen
SA09	Räumlichkeiten: Unterbringung Begleitperson
SA10	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer
SA11	Räumlichkeiten: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle
SA12	Ausstattung der Patientenzimmer: Balkon / Terrasse
SA13	Ausstattung der Patientenzimmer: Elektrisch verstellbare Betten
SA14	Ausstattung der Patientenzimmer: Fernsehgerät am Bett / im Zimmer
SA15	Ausstattung der Patientenzimmer: Internetanschluss am Bett / im Zimmer
SA17	Ausstattung der Patientenzimmer: Rundfunkempfang am Bett
SA18	Ausstattung der Patientenzimmer: Telefon
SA19	Ausstattung der Patientenzimmer: Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer
SA20	Verpflegung: Frei wählbare Essenzusammenstellung (Komponentenwahl)
SA21	Verpflegung: Kostenlose Getränkebereitstellung
SA44	Verpflegung: Diät-/Ernährungsangebot
SA45	Verpflegung: Frühstücks-/Abendbuffet
SA46	Verpflegung: Getränkeautomat
SA47	Verpflegung: Nachmittagstee / -kaffee
SA22	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Bibliothek
SA23	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Cafeteria
SA24	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Faxempfang für Patienten und Patientinnen
SA27	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Internetzugang W-LAN
SA28	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kiosk / Einkaufsmöglichkeiten



SA29	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kirchlich-religiöse Einrichtungen
SA30	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen
SA31	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kulturelle Angebote
SA32	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Maniküre / Pediküre
SA33	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Parkanlage
SA34	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Rauchfreies Krankenhaus
SA36	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Schwimmbad / Bewegungsbad
SA37	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Spielplatz / Spielecke
SA38	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Wäscheservice
SA49	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Fortbildungsangebote / Informationsveranstaltungen
SA50	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Kinderbetreuung eigene Kita für Mitarbeiterkinder
SA51	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Orientierungshilfen Wegeplanung, Empfangs- und Begleitsdienst durch die Ökumenische Patientenhilfe, Hausdame, Ordensschwwestern, Demenz-Lotsen, 24 Stunden Informationsbesetzung
SA52	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Postdienst
SA54	Ausstattung / Besondere Serviceangebote des Krankenhauses: Tageszeitungsangebot
SA60	Persönliche Betreuung: Beratung durch Selbsthilfeorganisationen
SA55	Persönliche Betreuung: Beschwerdemanagement
SA39	Persönliche Betreuung: Besuchsdienst / „Grüne Damen“
SA41	Persönliche Betreuung: Dolmetscherdienste [z. B. Afghanisch, Arabisch, Bosnisch, Dänisch, Englisch, Französisch, Serbokroatisch, Khmer, Koreanisch, Kroatisch, Koreanisch, Mandarin/ Hochchinesisch, Norwegisch, Persisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Serbisch, Spanisch, Türkisch, Vietnamesisch)
SA40	Persönliche Betreuung: Empfangs- und Begleitsdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen Wegeplanung, Empfangs- und Begleitsdienst durch die Ökumenische Patientenhilfe, Hausdame, Ordensschwwestern, Demenz-Lotsen, 24 Stunden Informationsbesetzung
SA56	Persönliche Betreuung: Patientenfürsprache Kooperation mit der PatientenInitiative e.V.
SA42	Persönliche Betreuung: Seelsorge
SA58	Persönliche Betreuung: Wohnberatung Ergotherapie
SA00	IT-Betreuung von Kooperationspartnern und weiteren stationären Einrichtungen

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Wir behandeln Patienten nach den aktuellsten und gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Dabei sind wir als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg eng mit Lehre und Forschung verbunden. Eine Vielzahl von internen und internationalen Studien haben zu zahlreichen Veröffentlichungen geführt.

Zudem finden regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für niedergelassene Kollegen und Krankenhausärzte statt.

Das Marienkrankenhaus bietet eine große Auswahl an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Im Akademischen Lehrbereich gibt es insgesamt 18 Plätze im Praktischen Jahr (PJ), die sich wie folgt verteilen können:

- 8 Plätze in der Inneren Medizin
- 8 Plätze in der Chirurgie
- 6 Plätze für die Wahlfächer (Urologie, Gynäkologie, Anästhesie, Neurologie, HNO, Pathologie)

In der pflegerischen Ausbildung haben fünf freigemeinnützige Krankenhäuser in Hamburg ihre Kompetenzen gebündelt und die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege Hamburg begründet. Das Marienkrankenhaus ist Mitträger dieser Gesellschaft.

In Kooperation mit dem Bildungszentrum Schlump - Zentrum für Gesundheitsberufe bietet das Marienkrankenhaus eine Onkologische Fachweiterbildung für Pflegekräfte an. Die Fachweiterbildung ist durch die European Oncology Nursing Society (EONS) anerkannt. In gleicher Kooperation besteht ebenfalls die Möglichkeit, die Weiterbildung zur Fachkraft für Ambulanzen und Notfallaufnahmen zu absolvieren sowie eine Fachweiterbildung für Geriatrie und Demenz.

A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten
FL01	Dozenturen / Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten
FL02	Dozenturen / Lehrbeauftragungen an Fachhochschulen
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur / Praktisches Jahr)
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten
FL05	Teilnahme an multizentrischen Phase-I/II-Studien
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien
FL08	Herausgeberschaften wissenschaftlicher Journale/Lehrbücher



A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin
HB03	Physiotherapeut und Physiotherapeutin
HB04	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin (MTA)
HB07	Operationstechnischer Assistent und Operationstechnische Assistentin (OTA)
HB00	Kauffrau im Gesundheitswesen
HB00	Fachinformatiker in der Fachrichtung Systemintegration

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

Bettenzahl: 539

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fälle: 26.250

Teilstationäre Fälle: 397

Ambulante Fälle:

- Fallzählweise: 50.244

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	212,6
- davon Fachärztinnen/ -ärzte	115,1
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0,0
Ärztinnen/ Ärzte, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	1,0
Ärztlicher Geschäftsführer	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	414,8	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ –innen	15,4	3 Jahre
Altenpfleger/ –innen	3,5	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ –innen	12,1	1 Jahr
Hebammen/ Entbindungspfleger	26,0	3 Jahre
Operationstechnische Assistenz	5,0	3 Jahre

A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	48,8
SP30	Audiologe und Audiologin / Audiologieassistent und Audiologieassistentin / Audiometrieassistent und Audiometrieassistentin / Audiometrist und Audiometristin / Hörgeräteakustiker und Hörgeräteakustikerin HNO-Klinik	2,1
SP32	Bobath-Therapeut und Bobath-Therapeutin für Erwachsene und / oder Kinder gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	10,0
SP04	Diätassistent und Diätassistentin gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	2,3
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin / Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	6,4
SP14	Logopäde und Logopädin / Sprachheilpädagoge und Sprachheilpädagogin / Klinischer Linguist und Klinische Linguistin / Sprechwissenschaftler und Sprechwissenschaftlerin / Phonetiker und Phonetikerin gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	3,1
SP42	Manualtherapeut und Manualtherapeutin gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	10,0
SP15	Masseur / Medizinischer Bademeister und Masseurin / Medizinische Bademeisterin gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	10,9
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal für Funktionsdiagnostik, Radiologie	48,7



SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	27,4
SP23	Psychologe und Psychologin gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	2,4
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	3,8
SP28	Wundmanager und Wundmanagerin / Wundberater und Wundberaterin / Wundexperte und Wundexpertin / Wundbeauftragter und Wundbeauftragte gesamtes Krankenhaus, keine gesonderte Zuordnung zu einzelnen Fachabteilungen	2,0
SP00	Still- und Laktationsberaterin (IBCLC) Frauenklinik	1,0

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹
AA01	Angiographiegerät / DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	<input checked="" type="checkbox"/>
AA36	Gerät zur Argon-Plasma-Koagulation	Blutstillung und Gewebeverödung mittels Argon-Plasma	<input checked="" type="checkbox"/>
AA37	Arthroskop	Gelenksspiegelung	_____ ²
AA02	Audiometrie-Labor	Hörtestlabor	_____ ²
AA38	Beatmungsgeräte / CPAP-Geräte	Maskenbeatmungsgerät mit dauerhaft positivem Beatmungsdruck	_____ ²
AA03	Belastungs-EKG / Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung	_____ ²
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem	_____ ²
AA06	Brachytherapiegerät	Bestrahlung von „innen“	_____ ²
AA39	Bronchoskop	Gerät zur Luftröhren- und Bronchien-spiegelung	<input type="checkbox"/>
AA07	Cell Saver	Eigenblutaufbereitungsgerät	_____ ²
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen	_____ ²
AA65	Echokardiographiegerät		_____ ²
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input checked="" type="checkbox"/>
AA11	Elektromyographie (EMG) / Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	_____ ²
AA42	Elektronenmikroskop	Mikroskop mit sehr hoher Auflösung	_____ ²
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	<input checked="" type="checkbox"/>
AA45	Endosonographiegerät	Ultraschalldiagnostik im Körperinneren	_____ ²

AA46	Endoskopisch-retrograder-Cholangio-Pankreaticograph (ERCP)	Spiegelgerät zur Darstellung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge mittels Röntgenkontrastmittel	_____ ²
AA13	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	<input checked="" type="checkbox"/>
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren in Zusammenarbeit mit einer externen Dialysepraxis		<input checked="" type="checkbox"/>
AA47	Inkubatoren Neonatologie in Zusammenarbeit mit dem Kinderkrankenhaus Wilhelmstift	Geräte für Früh- und Neugeborene (Brutkasten)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA48	Gerät zur intraaortalen Ballongegenpulsation (IABP)	Mechanisches Gerät zur Unterstützung der Pumpleistung des Herzens	_____ ²
AA50	Kapselendoskop	Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung	_____ ²
AA51	Gerät zur Kardiotokographie mit Telemetrie und zentraler CTG-Überwachung	Gerät zur gleichzeitigen Messung der Herztöne und der Wehentätigkeit (Wehenschreiber)	<input checked="" type="checkbox"/>
AA52	Laboranalyseautomaten für Hämatologie, klinische Chemie, Gerinnung und Mikrobiologie	Laborgeräte zur Messung von Blutwerten bei Blutkrankheiten, Stoffwechselleiden, Gerinnungsleiden und Infektionen	<input checked="" type="checkbox"/>
AA20	Laser Nd:Yag-Laser, CO2-Laser, Diodenlaser		_____ ²
AA54	Linksherzkathetermessplatz	Darstellung der Herzkranzgefäße mittels Röntgen-Kontrastmittel	<input checked="" type="checkbox"/>
AA21	Lithotripter (ESWL)	Stoßwellen-Steinzerstörung	_____ ²
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input checked="" type="checkbox"/>
AA23	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	_____ ²
AA55	MIC-Einheit (Minimalinvasive Chirurgie)	Minimal in den Körper eindringende, also gewebeschonende Chirurgie	_____ ²
AA67	Operationsmikroskop		_____ ²
AA24	OP-Navigationsgerät		_____ ²
AA57	Radiofrequenzablation (RFA) und / oder andere Thermoablationsverfahren	Gerät zur Gewebeerstörung mittels Hochtemperaturtechnik	_____ ²
AA27	Röntgengerät / Durchleuchtungsgerät		<input checked="" type="checkbox"/>
AA29	Sonographiegerät / Dopplersonographiegerät / Duplexsonographiegerät	Ultraschallgerät / mit Nutzung des Dopplereffekts / farbkodierter Ultraschall	<input checked="" type="checkbox"/>
AA31	Spirometrie / Lungenfunktionsprüfung		_____ ²



AA32	Szintigraphiescanner / Gammasonde	Nuklearmedizinisches Verfahren zur Entdeckung bestimmter, zuvor markierter Gewebe, z.B. Lymphknoten	_____ ²
AA33	Uroflow / Blasendruckmessung / Urodynamischer Messplatz	Harnflussmessung	_____ ²
AA58	24h-Blutdruck-Messung		_____ ²
AA59	24h-EKG-Messung		_____ ²
AA62	3-D-/4-D-Ultraschallgerät		_____ ²
AA00	Vakuumstanze		<input type="checkbox"/>
AA00	Kolposkop/OP-Kolposkop		<input type="checkbox"/>
AA00	Facialismonitoring		<input type="checkbox"/>
AA00	Neuronavigation		<input type="checkbox"/>
AA00	Stroboskopie		<input type="checkbox"/>
AA00	starre und flexible Zytoskope		<input type="checkbox"/>
AA00	starre und flexible Ureteroskope		<input type="checkbox"/>
AA00	Nephroskope		<input type="checkbox"/>
AA00	TUR-Geräte		<input type="checkbox"/>
AA00	Vaporsektionsgeräte		<input type="checkbox"/>

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten





**B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten /
Fachabteilungen**

- 1 Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie**
- 2 Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie**
- 3 Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie**
- 4 Frauenklinik**
- 5 Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie**
- 6 Zentrum Innere Medizin**
- 7 Geriatrische Klinik**
- 8 Neurologische Klinik**
- 9 Urologische Klinik**
- 10 Zentrale Notaufnahme**
- 11 Institut für Radiologie**
- 12 Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin**
- 13 Institut für Pathologie**

B-1 Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

B-1.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie
Schlüssel:	Intensivmedizin (3600)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Prof. Dr. med. Norbert Rolf, DEAA, EDIC
Leitender Oberarzt:	Dr. med. Jürgen Packheiser, DEAA
Bereichsleitung Pflege / Anästhesie, Zentral-OP und ZSVA:	Marianne Kleinert
Bereichsleitung Pflege/ Operative Intensivstation:	Björn Rahn
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 11 02
Telefax:	040 / 25 46 - 11 00
E-Mail:	rolf.anaesthesie@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie (mit Schmerztherapeutischer Tagesklinik) bietet das gesamte Spektrum der klinischen Anästhesiologie, der operativen Intensivmedizin, der postoperativen Schmerztherapie und der multimodalen Behandlung chronischer Schmerzen. Ein deutlicher Schwerpunkt liegt in der Palliativmedizin mit einem interdisziplinären Palliative Care Team.

Qualität

- TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
- Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V: Die Klinik für Anästhesiologie nimmt am Hamburger Anästhesieprojekt teil. Es werden kontinuierlich anästhesiologische Verlaufsbeobachtungen (AVB) zur Erhebung perioperativer unerwünschter / ungeplanter Ereignisse dokumentiert. Die Rate an intra- und postoperativen unerwünschten oder ungeplanten Ereignissen während und nach Operationen in allen Risikoklassen ist zum Teil deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt.



Aus- und Weiterbildung

In der Abteilung gibt es umfassende Weiterbildungsermächtigungen. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

- Der Chefarzt verfügt über die Ermächtigung zur vollen Weiterbildung in der Anästhesiologie (5 Jahre)
- Zudem gibt es eine 24 monatige volle Weiterbildungsbefugnis des Chefarztes und Oberarztes in der Speziellen anästhesiologischen Intensivmedizin und der Speziellen Schmerztherapie (unbefristet)
- Wöchentlich klinikinterne Fortbildungen zu Themen des Fachgebietes durch eigene Mitarbeiter
- Monatlich konzipiertes Tutorium durch die Oberärzte
- Wöchentliche Lehrvisite mit wechselnden Dozenten
- Teilnahme an fachübergreifenden Veranstaltungen, z.B. pathologisch-anatomische Konferenz, Tumor-Board, radiologische Fortbildung

B-1.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-1.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 53

Teilstationäre Fallzahl: 75

B-1.6 Diagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	7
2 – 1	I71	Aussackung (Aneurysma) bzw. Aufspaltung der Wandschichten der Hauptschlagader	≤ 5
2 – 2	K65	Bauchfellentzündung - Peritonitis	≤ 5
2 – 3	C34	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs	≤ 5
2 – 4	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	≤ 5
2 – 5	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	≤ 5
2 – 6	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	≤ 5
2 – 7	K55	Krankheit der Blutgefäße des Darms	≤ 5
2 – 8	C83	Lymphknotenkrebs, der ungeordnet im ganzen Lymphknoten wächst - Diffuses Non-Hodgkin-Lymphom	≤ 5
2 – 9	I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	≤ 5

B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-1.7 Prozeduren nach OPS

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	8-931	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf mit Messung des Drucks in der oberen Hohlvene (zentraler Venendruck)	283
2	8-980	Behandlung auf der Intensivstation (Basisprozedur)	247
3	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	199
4	8-919	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen	158
5	8-831	Legen bzw. Wechsel eines Schlauches (Katheter), der in den großen Venen platziert ist	117
6	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	96
7	8-701	Einführung eines Schlauches in die Luftröhre zur Beatmung - Intubation	89
8	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	87



9	8-810	Übertragung (Transfusion) von Blutflüssigkeit bzw. von Anteilen der Blutflüssigkeit oder von gentechnisch hergestellten Bluteiweißen	76
10	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	47

B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Erläuterung: Prof. Dr. med. Norbert Rolf, DEAA, EDIC

Anästhesie- und Prämedikationssprechstunde

Art der Ambulanz: stationär, vorstationär und ambulanz

Schmerzambulanz

Art der Ambulanz: Ambulanz mit KV-ermächtigten Ärzten

Erläuterung: Dr. med. J. Nitsche; Dr. med. B. Hornburg; Dr. med. H. Schottke-Hennings, Frau A. Pfläging; Frau M. Schölzel / Es ist ein Überweisungsschein erforderlich.

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	41,6
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	22,2

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Anästhesiologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Ärztliches Qualitätsmanagement
Akupunktur
Intensivmedizin
Notfallmedizin
Spezielle Schmerztherapie



B-1.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	62,1	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ –innen	0,6	1 Jahr

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ02	Diplom
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP08	Kinästhetik
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement

B-1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-14.3.

B-2 Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie

B-2.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie
Schlüssel:	Allgemeine Chirurgie (1500)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Prof. Dr. med. Christian Müller
Leitender Oberarzt:	Dr. med. Burkhard Riefel
Leitender Oberarzt:	Dr. med. Peter Bürgel
Bereichsleitung Pflege:	Gesine Mack
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 14 02
Telefax:	040 / 25 46 - 14 00
E-Mail:	mueller.chir@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Die Klinik bietet das gesamte Spektrum der Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie. Gestützt durch umfassende radiologische Untersuchungsmöglichkeiten und hoch spezialisierte Funktionsdiagnostik werden die angebotenen konventionellen und minimalinvasiven Operationen auf dem neuesten Stand der Chirurgie durchgeführt. Schwerpunkte in der Allgemein- und Viszeralchirurgie bilden die Tumorchirurgie der Speiseröhre, des gesamten Magen-Darmtraktes, der Leber und der Bauchspeicheldrüse sowie laparoskopische Eingriffe der Gallenblase, bei Leistenbrüchen sowie bei Erkrankung des Zwerchfells, des Dickdarms und der Appendix; die endokrine Chirurgie (Schilddrüse, Nebenschilddrüse, Nebenniere und Bauchspeicheldrüse). Die Thoraxchirurgie bietet mit der operativen Behandlung von gut- und bösartigen Erkrankungen der Lunge, der Luftröhre, des Mediastinums sowie der Thoraxwand das gesamte Spektrum der Behandlungsverfahren. In der interdisziplinär ausgerichteten Gefäßchirurgie stehen alle Verfahren bei Schlagadererweiterung der Aorta (Aneurysma) sowie interventionelle und operative Behandlungsmethoden bei Verschlusskrankheiten an Hauptschlagader, Becken-, Bein- und Halsschlagader zur Verfügung. Anlage von Dialyseshunts und die Behandlung von Venenleiden ergänzen das Behandlungsspektrum.

Qualität

- Zertifiziertes Darmzentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- Zertifiziertes Onkologisches Zentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz



Aus- und Weiterbildung:

In der Abteilung liegen umfassende Weiterbildungsermächtigungen vor. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

- Der Chefarzt, Prof. Dr. med. Christian Müller, verfügt über die Ermächtigung zur Basisweiterbildung in der Chirurgie (2 Jahre kumulativ, gemeinsam mit Dr. med. Roman Feil und Prof. Dr. med. Norbert Rolf)
- Weiterbildungsermächtigung in der Allgemeinchirurgie (Dr. med. Vera van Ackeren/ 1 Jahr)
- Weiterbildungsermächtigung in der Viszeralchirurgie (Prof. Dr. med. Christian Müller/ 4 Jahre)
- Weiterbildungsermächtigung in der Thoraxchirurgie (Dr. med. Klaus Dieter Diemel, FETCS/ 4 Jahre)
- Weiterbildungsermächtigung in der Gefäßchirurgie (Dr. med. Burkhard Riefel / 4 Jahre)

In der Abteilung kann nach der zweijährigen gemeinsamen Basisweiterbildung die Facharztqualifikation in den Bereichen Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie erworben werden. Die zweijährige Basisweiterbildung beinhaltet ein halbes Jahr Intensivmedizin sowie ein halbes Jahr Tätigkeit in der Zentralen Notaufnahme (ZNA).

- Wöchentliche fachübergreifende systematische Lehrveranstaltungen
- wöchentliche Lehrvisite mit wechselnden Dozenten
- Teilnahme an der Demonstration von Autopsien im Institut für Pathologie
- Vorbereitungskurs ca. vier Wochen vor dem Staatsexamen (nach Terminabsprache)

B-2.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-2.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.344

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-2.6 Diagnosen nach ICD

B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K40	Leistenbruch (Hernie)	227
2	K80	Gallensteinleiden	199
3	K35	Akute Blinddarmentzündung	143
4	K57	Krankheit des Dickdarms mit vielen kleinen Ausstülpungen der Schleimhaut - Divertikulose	108
5	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	102
6	L05	Eitrige Entzündung in der Gesäßfalte durch eingewachsene Haare - Pilonidalsinus	86
7	K43	Bauchwandbruch (Hernie)	83
8	I84	Krampfaderartige Erweiterung der Venen im Bereich des Enddarms - Hämorrhoiden	78
9	I70	Verkalkung der Schlagadern - Arteriosklerose	74
10	R10	Bauch- bzw. Beckenschmerzen	60

B-2.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-2.7 Prozeduren nach OPS

B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	245
2	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	244
3	8-919	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen	224
4	5-511	Operative Entfernung der Gallenblase	220
5	5-470	Operative Entfernung des Blinddarms	157
6	1-651	Untersuchung des S-förmigen Abschnitts des Dickdarms durch eine Spiegelung	152
7	5-893	Operative Entfernung von abgestorbenem Gewebe im Bereich einer Wunde bzw. von erkranktem Gewebe an Haut oder Unterhaut	150
8	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	149
9	5-492	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe im Bereich des Darmausganges	148
10	5-344	Operative Entfernung des Brustfells (Pleura)	113



B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Erläuterung: Prof. Dr. med. Christian Müller

Chirurgische Ambulanz

Art der Ambulanz: Sprechstunden für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Proktologie, Stoma.

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich.

Interventionelle Endoskopie - KV Zulassung

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten)

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Überweisungsschein durch Internisten, Allgemeinmediziner, Praktische Ärzte oder (Kinder-)Chirurgen mit der Fachkunde Sigmoido-Koloskopie (KV-Ermächtigung) erforderlich. Die Überweisung muss persönlich auf Dr. Loske zur kurativen interventionellen Endoskopie ausgestellt sein.

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-399	Sonstige Operation an Blutgefäßen	254
2	5-492	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe im Bereich des Darmausganges	107
3	5-530	Operativer Verschluss eines Leistenbruchs (Hernie)	52
4	5-534	Operativer Verschluss eines Nabelbruchs (Hernie)	37
5	5-385	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein	17
6 – 1	5-392	Anlegen einer Verbindung (Shunt) zwischen einer Schlagader und einer Vene	15
6 – 2	5-491	Operative Behandlung von röhrenartigen Gängen im Bereich des Darmausganges (Analfisteln)	15
8 – 1	1-502	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus Muskeln bzw. Weichteilen durch operativen Einschnitt	8
8 – 2	5-493	Operative Behandlung von Hämorrhoiden	8
10	5-894	Operative Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut bzw. Unterhaut	7

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-2.11 Personelle Ausstattung

B-2.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	17,5
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	9,6

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Allgemeine Chirurgie
Gefäßchirurgie
Thoraxchirurgie
Viszeralchirurgie



Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Phlebologie
Proktologie

B-2.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	40,0	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	1,6	1 Jahr
Operationstechnische Assistenz	1,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ07	Onkologische Pflege / Palliative Care
PQ08	Operationsdienst

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP04	Endoskopie / Funktionsdiagnostik
ZP08	Kinästhetik
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement
ZP15	Stomapflege
ZP19	Sturzmanagement
ZP16	Wundmanagement

B-2.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil A-14.3.

B-3 Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie

B-3.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie
Schlüssel:	Unfallchirurgie (1600)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Dr. med. Roman Feil
Leitender Oberarzt:	Dr. med. Sighart Trautwein
Oberarzt und Leiter der Sektion Handchirurgie:	Dr. med. Klaus Holthöfer
Bereichsleitung Pflege:	Gesine Mack
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 15 02
Telefax:	040 / 25 46 - 15 00
E-Mail:	feil.uco@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Die Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie versorgt schwerpunktmäßig Patienten aus dem Bereich der Unfall-, Wiederherstellungs- und Gelenkchirurgie und stellt mit der Schwerpunktversorgung einen wesentlichen Beitrag zur Not- und Unfallversorgung der Stadt dar. Die Klinik bietet Tag und Nacht rasche und kompetente Versorgung bei Verletzungen bis hin zu schweren Unfällen, sowie akut auftretenden Beschwerden am gesamten Bewegungsapparat des Körpers, einschließlich der Wirbelsäule.

Die Klinik hat sich auf die Vorsorge, Diagnostik und Behandlung von Erkrankungen des Bewegungsapparates bei allen Altersgruppen spezialisiert. Neben der Versorgung von Unfallverletzten aller Schweregrade stellen die rekonstruktive Gelenkchirurgie mit Endoprothetik (Knie-, Hüft- und Schultergelenk) und Arthroskopie sowie die Sporttraumatologie besondere Schwerpunkte dar. Im Wirbelsäulenzentrum werden Frakturen der gesamten Wirbelsäule und osteoporotische Veränderungen versorgt. Daneben ist die Handchirurgie als spezialisierte Subdisziplin repräsentiert. Die Unfallchirurgie ist aktiver Partner des Traumanetzwerkes Hamburg und erfolgreich auditiert.

Die Klinik ist zum berufsgenossenschaftlichen Heilverfahren zugelassen und betreibt eine umfangreiche D-Arzt-Ambulanz. Zudem liegt ein Integrierter Versorgungsvertrag für endoprothetische Eingriffe an Hüfte, Knie und Schulter vor. Die Orthopädie ist damit Partner im Norddeutschen Orthopädiennetz.



Qualität

- TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz

Aus- und Weiterbildung

In der Abteilung liegen umfassende Weiterbildungsermächtigungen vor. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

Der Chefarzt Dr. med. Roman Feil verfügt über folgende Weiterbildungsermächtigungen:

- Weiterbildung Chirurgie (WBO 96, 60 Monate kumulativ)
- Basisweiterbildung Chirurgie (WBO 05, 24 Monate)
- Facharztweiterbildung Orthopädie und Unfallchirurgie (WBO 05, 48 Monate)
- Weiterbildung spezielle Unfallchirurgie (WBO 05, 18 Monate)
- Zusatz-Weiterbildung Physikalische Therapie und Balneologie (WBO 05, 12 Monate)
- Weiterbildung Handchirurgie (Oberarzt Dr. med. Klaus Holthöfer, 24 Monate)

Es finden wöchentliche Lehrvisiten statt.

B-3.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-3.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-3.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-3.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.381

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-3.6 Diagnosen nach ICD

B-3.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	208
2	M23	Schädigung von Bändern bzw. Knorpeln des Kniegelenkes	202
3	S52	Knochenbruch des Unterarmes	196

4	M75	Schulterverletzung	178
5	S83	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder	161
6	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	129
7	M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	105
8	M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	95
9	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	84
10	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	70

B-3.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-3.7 Prozeduren nach OPS

B-3.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	752
2	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung	451
3	5-794	Operatives Einrichten (Reposition) eines mehrfachen Bruchs im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	376
4	5-814	Wiederherstellende Operation an Sehnen bzw. Bändern des Schultergelenks durch eine Spiegelung	252
5	5-820	Operatives Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenks	210
6	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	197
7	5-810	Operativer Eingriff an einem Gelenk durch eine Spiegelung	181
8	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	137
9	5-784	Operative Verpflanzung bzw. Umlagerung von Knochengewebe	124
10	5-822	Operatives Einsetzen eines künstlichen Kniegelenks	101

B-3.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.



B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz
Erläuterung: Dr. med. Roman Feil

Unfallchirurgische Ambulanz

Art der Ambulanz: Sprechstunden für Wirbelsäule, Osteosynthese, Knie, Knorpel, Bandstrukturen, Sporttraumatologie, Handchirurgie.
Erläuterung: Die Sprechstunden dienen der Behandlung von Kassenpatienten, berufsgenossenschaftlich Versicherten sowie Privatpatienten und Selbstzahlern. Zudem erfolgt eine konsiliarische Beratung niedergelassener Ärzte auf dem Gebiet der Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie.

Handchirurgische Sprechstunde

Art der Ambulanz: Dr. med. Klaus Holthöfer
Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Überweisungs- bzw. Einweisungsschein erforderlich.

D-Arzt Ambulanz

Art der Ambulanz: D-Arzt-/Berufsgenossenschaftliche Ambulanz
Erläuterung: berufsgenossenschaftliches Heilverfahren von Arbeits- und Wegeunfällen, Rehabilitation, Begutachtungen

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-812	Operation am Gelenkknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung	354
2	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	254
3	5-056	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion	164
4	5-840	Operation an den Sehnen der Hand	147
5	5-849	Sonstige Operation an der Hand	89
6	8-200	Nichtoperatives Einrichten (Reposition) eines Bruchs ohne operative Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten	56
7	5-795	Operatives Einrichten (Reposition) eines einfachen Bruchs an kleinen Knochen	50

8 – 1	5-790	Einrichten (Reposition) eines Knochenbruchs oder einer Ablösung der Wachstumsfuge und Befestigung der Knochenteile mit Hilfsmitteln wie Schrauben oder Platten von außen	38
8 – 2	5-811	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung	38
10	5-842	Operation an den Bindegewebshüllen der Muskeln und Sehnen an Hand bzw. Fingern	35

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung

B-3.11 Personelle Ausstattung

B-3.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	16,5
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	7,5

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Allgemeine Chirurgie
Orthopädie und Unfallchirurgie
Unfallchirurgie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Handchirurgie
Physikalische Therapie und Balneologie
Röntgendiagnostik
Spezielle Orthopädische Chirurgie
Spezielle Unfallchirurgie
Sportmedizin
Notfall- und Rettungsmedizin



B-3.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	32,6	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	0,3	1 Jahr
Operationstechnische Assistenz	1,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ08	Operationsdienst

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP08	Kinästhetik
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement
ZP19	Sturzmanagement
ZP16	Wundmanagement

B-3.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil A-14.3.

B-4 Frauenklinik

B-4.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Frauenklinik
Schlüssel:	Frauenheilkunde und Geburtshilfe (2400)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt Frauenklinik (Gynäkologie, gynäkologische Onkologie und Mammachirurgie):	Prof. Dr. med. Gerhard Gebauer MHM, MBA
Chefarzt Frauenklinik (Geburtshilfe und Perinatalmedizin):	Priv. Doz. Dr. med. Holger Maul MMS, MBM
Leitender Oberarzt:	Dr. med. Eberhard Homann
Bereichsleitung Pflege:	Annette Schwöbbermeyer
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Internet:	www.marienkrankenhaus.org
Chefärzte:	Prof. Dr. med. Gerhard Gebauer/ Priv. Doz. Dr. med. Holger Maul
Telefon:	040/ 25 46-16 02 / 040/ 25 46-16 62
E-Mail:	gebauer.frauen@marienkrankenhaus.org / maul.frauen@marienkrankenhaus.org

Die Frauenklinik leistet ein umfassendes klinisches Spektrum der Geburtshilfe und Gynäkologie. In der Gynäkologie werden alle gängigen Operationsverfahren einschließlich der minimalinvasiven Eingriffe durchgeführt. Schwerpunkte bilden die Behandlung bösartiger Tumoren der Brust, der Gebärmutter, des Gebärmutterhalses und der Eierstöcke. Bei der Therapie von Frauen mit Brustkrebs werden brusterhaltende und wiederherstellende Operationen bevorzugt. Weitere Schwerpunkte sind die endoskopische Entfernung der Gebärmutter, die Laserchirurgie und die rekonstruktive Beckenbodenchirurgie bei Senkungszuständen sowie die Behandlung der Harninkontinenz. Die Frauenklinik ist offizielle Beratungsstelle der Deutschen Kontinenz Gesellschaft.



In der Geburtshilfe werden neben den Entbindungen im Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe (Level 1) eine Vielzahl von Risikoschwangerschaften, auch mit schwangerschaftsassozierten Erkrankungen (Schwangerschaftsdiabetes, Bluthochdruck, drohende Frühgeburt) betreut. Schwerpunkte bilden die pränatale Diagnostik und der gynäkologische Ultraschall. Die Erstversorgung von kranken Neugeborenen und Frühgeburten findet im Marienkrankenhaus auf der Neugeborenen-Intensivstation statt, die von Kinderärzten des Kath. Kinderkrankenhauses Wilhemstift betreut wird. Die Frauenklinik hat vier Integrierte Versorgungsverträge zur Geburtshilfe abgeschlossen. Ein Still-Lädchen bietet Produkte für die ganze Familie an.

Qualität

- Zertifiziertes Brustzentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft/Deutsche Gesellschaft für Senologie)
- Zertifiziertes Gynäkologisches Krebszentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- Zertifiziertes Onkologisches Zentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz

Aus- und Weiterbildung

In der Klinik liegen umfassende Weiterbildungsermächtigungen vor. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

Beide Chefärzte verfügen über eine Weiterbildungsbefugnis für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Prof. Dr. med. Gerhard Gebauer besitzt zudem die Weiterbildungsbefugnis Spezielle Operative Gynäkologie; Priv. Doz. Dr. med. Holger Maul zusätzlich für die Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin.

- Feste Unterrichtsveranstaltungen (wöchentlich)
- Teilnahme an interdisziplinären Fallkonferenzen (Tumorboard/Tumorkonferenz, Mammakonferenz, Neonatologische Fallvorstellungen)

B-4.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-4.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-4.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-4.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 6.620

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-4.6 Diagnosen nach ICD

B-4.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	Z38	Neugeborene	1.827
2	O70	Damriss während der Geburt	316
3 – 1	O68	Komplikationen bei Wehen bzw. Entbindung durch Gefahrenzustand des Kindes	293
3 – 2	O42	Vorzeitiger Blasensprung	293
5	D25	Gutartiger Tumor der Gebärmuttermuskulatur	248
6	C50	Brustkrebs	208
7	O60	Vorzeitige Wehen und Entbindung	206
8	P07	Störung aufgrund kurzer Schwangerschaftsdauer oder niedrigem Geburtsgewicht	182
9	O63	Sehr lange dauernde Geburt	175
10	N81	Vorfall der Scheide bzw. der Gebärmutter	123

B-4.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Werden hier nicht gesondert benannt.



B-4.7 Prozeduren nach OPS

B-4.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	9-262	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt	2.183
2	5-758	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt	968
3	5-749	Sonstiger Kaiserschnitt	961
4	9-260	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt	873
5	5-738	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht	521
6	9-261	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind	330
7	5-683	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter	267
8	5-740	Klassischer Kaiserschnitt	215
9	5-704	Operative Raffung der Scheidenwand bzw. Straffung des Beckenbodens mit Zugang durch die Scheide	199
10	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	182

B-4.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunden

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Erläuterung: Prof. Dr. med. Gerhard Gebauer; Priv. Doz. Dr. med. Holger Maul

Gynäkologische Ambulanz

Art der Ambulanz: Anmeldung zur stationären Behandlung und zu ambulanten Operationen.

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich. Bei ambulanten Operationen wird ein Überweisungsschein benötigt.

Kreißsaal Ambulanz

Art der Ambulanz: Anmeldung zur Entbindung.

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Überweisungsschein erforderlich.

Brustambulanz

Art der Ambulanz: Interdisziplinäre Brustambulanz der Frauenklinik und des Instituts für Radiologie (Zertifiziertes Brustzentrum).

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich.

Beckenbodenambulanz

Art der Ambulanz: Urogynäkologische Sprechstunde der Frauenklinik.

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich.

Sprechstunde für gynäkologische Tumore

Art der Ambulanz: Bestimmung zur ambulanten Behandlung nach § 116b SGB V

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Überweisungsschein erforderlich.

Pränataldiagnostik und spezielle gynäkologische Ultraschalldiagnostik

Art der Ambulanz: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Überweisungsschein eines Gynäkologen erforderlich.

Erläuterung: Frühultraschall, frühe Fehlbildungsdiagnostik (1. Trimenon), Nackenfaltenmessung, Fehlbildungsausschluss 19.-22. SSW (2. Trimenon), fetale Echokardiographie (Herzecho), Wachstumsschall (3. Trimenon), fetale und maternale Dopplersonographie, Zweitmeinung bei Fehlbildungen mit eingehender Beratung, Gynäkologische Sonographie, Sonohysterographie (sonographische Darstellung der Gebärmutterhöhle), Sonohysterosalpingographie (Überprüfung der Eileiterdurchgängigkeit)



Geburtshilfliche Spezialsprechstunde

Art der Ambulanz: Beratung und Betreuung

Erläuterung: Betreuung bei Gestationsdiabetes (Diätberatung, Blutzuckereinstellung), Bluthochdruck in der Schwangerschaft, Gestosen, Risikoschwangerschaften bei vorbestehenden mütterlichen Erkrankungen (Herzkrankungen, Diabetes, sonstige), Betreuung von Schwangeren mit Blutgerinnungsstörungen in der Schwangerschaft, Infektionen in der Schwangerschaft; Beratung, Diagnostik und Therapie von Frauen mit Aborten in der Vorgeschichte, Planung einer erneuten Schwangerschaft nach Schwangerschafts- oder Geburtskomplikationen

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-690	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung	176
2	1-471	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus der Gebärmutter Schleimhaut ohne operativen Einschnitt	97
3	5-671	Operative Entnahme einer kegelförmigen Gewebeprobe aus dem Gebärmutterhals	37
4	5-651	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks	35
5	5-870	Operative brusterhaltende Entfernung von Brustdrüsengewebe ohne Entfernung von Achsellymphknoten	34
6	1-694	Untersuchung des Bauchraums bzw. seiner Organe durch eine Spiegelung	28
7	5-711	Operation an der Scheidenvorhofdrüse (Bartholin-Drüse)	24
8	1-672	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung	12
9	5-852	Entfernen von Teilen von Muskeln, Sehnen oder deren Bindegewebshüllen	7
10	5-681	Operative Entfernung und Zerstörung von erkranktem Gewebe der Gebärmutter	6

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-4.11 Personelle Ausstattung

B-4.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	22,4
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	10,4

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Gynäkologische Onkologie
Frauenheilkunde und Geburtshilfe, SP Spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Röntgendiagnostik
Gynäkologische Exfoliativ-Zytologie



B-4.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	40,3	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ –innen	10,0	3 Jahre
Pflegehelfer/ –innen	0,3	ab 200 Std. Basiskurs
Hebammen/ Entbindungspfleger	26,0	3 Jahre
Operationstechnische Assistenz	1,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ07	Onkologische Pflege / Palliative Care
PQ08	Operationsdienst

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP08	Kinästhetik
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement
ZP19	Sturzmanagement
ZP16	Wundmanagement
ZP00	Breast Nurses

B-4.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil A-14.3.

B-5 Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie

B-5.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie
Schlüssel:	Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (2600)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Prof. Dr. med. Wolfgang Kehrl
Leitender Oberarzt:	Dr. med. Christoph Oidtmann
Bereichsleitung:	Doris Schäfer
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 23 02
Telefax:	040 / 25 46 - 23 00
E-Mail:	kehrl.hno@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Die Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf-, Hals- und plastische Gesichtschirurgie führt nahezu das komplette operative und konservative Spektrum der HNO-Heilkunde durch. Schwerpunkte bilden die operative Therapie von Erkrankungen der Nase und Nasenebenhöhlen und die Ohrchirurgie. Die Schilddrüsen-, Gesichts-, Tumor- und Larynxchirurgie gehören ebenfalls dazu.

Qualität

- TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz

Aus- und Weiterbildung

In der Klinik gibt es umfassende Weiterbildungsermächtigungen. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

- Der Chefarzt Prof. Dr. med. Wolfgang Kehrl verfügt über die Ermächtigung zur Weiterbildung der HNO (5 Jahre)
- Zudem gibt es eine zweijährige Weiterbildungsbefugnis des Chefarztes in der Speziellen HNO-Chirurgie und ebenfalls eine zweijährige Ermächtigung für Plastische Operationen

Alle Veranstaltungen des Marienkrankenhauses, wie z. B. Röntgenkonsile, Tumorkonferenzen und Pathologiekonferenzen, stehen den Studenten offen.



B-5.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-5.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-5.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-5.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 3.803

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-5.6 Diagnosen nach ICD

B-5.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	J35	Anhaltende (chronische) Krankheit der Gaumen- bzw. Rachenmandeln	1.166
2	J32	Anhaltende (chronische) Nasennebenhöhlenentzündung	566
3	J34	Sonstige Krankheit der Nase bzw. der Nasennebenhöhlen	531
4	J36	Abgekapselter eitriger Entzündungsherd (Abszess) in Umgebung der Mandeln	132
5	T81	Komplikationen bei ärztlichen Eingriffen	103
6	H71	Eitrige Entzündung des Mittelohrs mit Zerstörung von Knochen und fortschreitender Schwerhörigkeit - Cholesteatom	75
7	H81	Störung des Gleichgewichtsorgans	63
8	C32	Kehlkopfkrebs	57
9 – 1	H66	Eitrige bzw. andere Form der Mittelohrentzündung	56
9 – 2	H91	Sonstiger Hörverlust	56

B-5.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-5.7 Prozeduren nach OPS

B-5.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-281	Operative Entfernung der Gaumenmandeln (ohne Entfernung der Rachenmandel) - Tonsillektomie ohne Adenotomie	1.182
2	5-215	Operation an der unteren Nasenmuschel	879
3	5-214	Operative Entfernung bzw. Wiederherstellung der Nasenscheidewand	678
4	5-224	Operation an mehreren Nasennebenhöhlen	342
5	5-222	Operation am Siebbein bzw. an der Keilbeinhöhle	340
6	8-500	Behandlung einer Nasenblutung durch Einbringen von Verbandstoffen (Tamponade)	326
7	5-285	Operative Entfernung der Rachenmandeln bzw. ihrer Wucherungen (ohne Entfernung der Gaumenmandeln)	310
8	5-984	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop	305
9	5-200	Operativer Einschnitt in das Trommelfell	220
10	5-403	Komplette, operative Entfernung aller Halslymphknoten - Neck dissection	124

B-5.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.



B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz
Erläuterung: Prof. Dr. med. Wolfgang Kehrl

Ohrsprechstunde

Art der Ambulanz: Dr. med. Christoph Oidtmann
Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich.

Sprechstunde für plastische Operationen

Art der Ambulanz: Dr. med. Christoph Oidtmann
Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich.

Sprechstunde für Tumoren des Kopf- und Halsbereiches

Art der Ambulanz: Bestimmung zur ambulanten Behandlung nach § 116b SGB V
Erläuterung: Prof. Dr. med. Wolfgang Kehrl. Für die Vorstellung von Patienten ist ein Überweisungsschein erforderlich (auch durch Zahnärzte).

HNO Tagesklinik

Art der Ambulanz: Vereinbarung von OP-Terminen
Erläuterung: ambulant und stationär

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-285	Operative Entfernung der Rachenmandeln bzw. ihrer Wucherungen (ohne Entfernung der Gaumenmandeln)	504
2	5-215	Operation an der unteren Nasenmuschel	446
3	5-300	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes	340
4	5-194	Operativer Verschluss des Trommelfells (Typ I)	126
5	5-216	Operatives Einrichten (Reposition) eines Nasenbruchs	123
6	5-200	Operativer Einschnitt in das Trommelfell	80
7	5-902	Freie Hautverpflanzung[, Empfängerstelle und Art des Transplantats]	69
8	5-273	Operativer Einschnitt, Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe in der Mundhöhle	45
9	5-184	Operative Korrektur abstehender Ohren	40
10	5-401	Operative Entfernung einzelner Lymphknoten bzw. Lymphgefäße	36

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-5.11 Personelle Ausstattung

B-5.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	14,8
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	7,0

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde



Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Plastische Operationen
Röntgendiagnostik

B-5.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	29,0	3 Jahre
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	5,4	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	1,3	1 Jahr
Operationstechnische Assistenz	1,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ02	Diplom
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ08	Operationsdienst

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP08	Kinästhetik
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement
ZP19	Sturzmanagement
ZP16	Wundmanagement

B-5.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil A-14.3.

B-6 Zentrum Innere Medizin

B-6.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Zentrum Innere Medizin
Schlüssel:	Innere Medizin (0100)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt (Kardiologie, Pneumologie, Endokrinologie, Internistische Intensivmedizin):	Prof. Dr. med. Andreas van de Loo
Chefarzt (Onkologie, Hämatologie, Gastroenterologie):	Prof. Dr. med. Udo Vanhoefer
Leitender Oberarzt (Arzt für Innere Medizin, Endokrinologie und Kardiologie):	Dr. med. Joachim Nieke
Leitender Oberarzt (Arzt für Innere Medizin und Gastroenterologie):	Dr. med. Jan Brannath
Bereichsleitung Pflege/ Bereichsleitung Intensivstation und Medizinische Funktionsabteilung:	Katrin Thode/ Björn Rahn
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Internet:	www.marienkrankehaus.org
Chefärzte:	Prof. Dr. med. Andreas van de Loo/ Prof. Dr. med. Udo Vanhoefer
Telefon:	040/ 25 46-21 02 / 0 40/ 25 46-25 02
E-Mail:	vandeloo.innere@marienkrankehaus.org / vanhoefer.innere@marienkrankehaus.org

Das Zentrum Innere Medizin (mit Onkologischer Tagesklinik und Zentrum für Präventivmedizin) übernimmt die Akutdiagnostik und -therapie internistischer Patienten mit den Schwerpunkten Kardiologie, Pneumologie, Endokrinologie, Internistische Intensivmedizin, Onkologie, Hämatologie, Gastroenterologie und Infektiologie. Die Präventivmedizin nimmt im angeschlossenen Zentrum für Präventivmedizin einen besonderen Stellenwert ein. In der Kardiologie liegen die Schwerpunkte in der invasiven Kardiologie, der Akutbehandlung des Herzinfarktes, der Schrittmacher- und Defibrillatorimplantation, der Intensivmedizin, der Bronchoskopie, dem endobronchialen Ultraschall und der kardialen Magnetresonanztomographie.



Die Behandlung von Tumorerkrankungen bildet einen besonderen Schwerpunkt. Das Marienkrankenhaus ist als eines der ersten Häuser in Deutschland nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft als Onkologisches Zentrum zertifiziert. In der Onkologie wird eine hochstehende Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen (inkl. endoskopischer Diagnostik) angeboten. Chemo- und Immuntherapien, eine interdisziplinäre Tumorkonferenz (Tumorboard), Möglichkeiten der ambulanten, teilstationären und stationären Behandlung sowie eine psychoonkologische und ganzheitliche Betreuung von Patienten mit Tumorerkrankungen komplettieren die starke Leistungsfähigkeit des Marienkrankenhauses in der Onkologie. Es gibt eine enge Kooperation mit dem Comprehensive Cancer Center des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. Zudem ist das Marienkrankenhaus Begründer des Hamburger Onkologienetzes.

Im Zentrum Innere Medizin sind drei Integrierte Versorgungsverträge abgeschlossen:

- Telemedizinische Betreuung bei chronischer Herzinsuffizienz
- Koronare Herzkrankheit/Herzinsuffizienz (Partner im Norddeutschen Herznetz)
- Kardiologie (Privatärztliches Herznetz)

Qualität

- Zertifiziertes Onkologisches Zentrum, OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- Zertifiziertes Darmzentrum, OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- Zertifizierte Chest Pain Unit, DGK (Deutsche Gesellschaft für Kardiologie)

Aus- und Weiterbildung

In der Klinik liegen umfassende Weiterbildungsermächtigungen vor. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

- Die beiden Chefärzte, Prof. Dr. med. Andreas van de Loo und Prof. Dr. med. Udo Vanhoefer, verfügen über die Ermächtigung zur vollen Weiterbildung für die Facharztanerkennung in der Inneren Medizin (6 Jahre) und über eine dreijährige Weiterbildungsbefugnis beider Chefärzte im Gebiet Innere Medizin und Allgemeinmedizin bezogen auf die stationär-internistische Patientenversorgung
- Zudem gibt es eine zweijährige Weiterbildungsbefugnis des Chefarztes (Prof. Dr. med. Andreas van de Loo) im Schwerpunkt Kardiologie sowie eine dreijährige Weiterbildungsbefugnis für den "Facharzt für Innere Medizin und Schwerpunkt Kardiologie"
- Ermächtigung des leitenden Oberarztes zur Weiterbildung für Sigmoidoskopie und Koloskopie
- Ermächtigung des Oberarztes (Intensivmedizin) für die Weiterbildung Internistische Intensivmedizin
- Ermächtigung des Oberarztes (Infektiologie) für die Weiterbildung Infektiologie
- Beteiligung der Ärzte des Zentrums Innere Medizin an der Ausbildung der Pflegeberufe (Pflege- und Intensivpflegepersonal)
- Lehrauftrag für die Medizinstudenten im letzten Ausbildungsjahr, dem sogenannten Praktischen Jahr, mit abschließendem Staatsexamen
- regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen mit internen und auswärtigen Referenten

- wöchentliche Tumorkonferenz/Tumorboard (interdisziplinär unter Leitung eines Onkologen)
- 14-tägige thoraxchirurgische/pneumologische Konferenz (in Zusammenarbeit mit der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie)
- Fortbildungskurse im Rahmen der ärztlichen Fortbildung der Ärztekammer Hamburg (z. B. Kompressionssonographie der tiefen Beinvenen)
- wöchentliche Videodemonstration gastroenterologischer Fälle

In Kooperation mit dem Bildungszentrum Schlump - Zentrum für Gesundheitsberufe bietet das Marienkrankenhaus eine Onkologische Fachweiterbildung für Pflegekräfte an. Die Fachweiterbildung ist durch die European Oncology Nursing Society-EONS anerkannt.

B-6.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-6.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-6.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-6.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 4.916

Teilstationäre Fallzahl: 46

B-6.6 Diagnosen nach ICD

B-6.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	C34	Bronchialkrebs bzw. Lungenkrebs	273
2	I50	Herzschwäche	272
3	I21	Akuter Herzinfarkt	183
4 – 1	I20	Anfallsartige Enge und Schmerzen in der Brust - Angina pectoris	165
4 – 2	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	165
6	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	162
7	I48	Herzrhythmusstörung, ausgehend von den Vorhöfen des Herzens	132
8	A41	Sonstige Blutvergiftung (Sepsis)	122
9	C18	Dickdarmkrebs im Bereich des Grimmdarms (Kolon)	108



10	I10	Bluthochdruck ohne bekannte Ursache	97
----	-----	-------------------------------------	----

B-6.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-6.7 Prozeduren nach OPS

B-6.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	1.122
2	1-620	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung	788
3	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	715
4	8-542	Ein- oder mehrtägige Krebsbehandlung mit Chemotherapie in die Vene bzw. unter die Haut	699
5	1-275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	481
6	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	435
7	3-05f	Ultraschall der Lunge mit Zugang über die Atemwege	358
8	8-837	Behandlung am Herzen bzw. den Herzkranzgefäßen mit Zugang über einen Schlauch (Katheter) entlang der Blutgefäße	314
9	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	270
10	5-513	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung	257

B-6.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-6.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde Onkologie, Hämatologie und Gastroenterologie

Art der Ambulanz: Privatambulanz
Erläuterung: Prof. Dr. med. Udo Vanhoefer

Privatsprechstunde Kardiologie

Art der Ambulanz: Privatambulanz
Erläuterung: Prof. Dr. med. Andreas van de Loo

Sprechstunde für onkologische Erkrankungen

Art der Ambulanz: Bestimmung zur ambulanten Behandlung nach § 116b SGB V
Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten in der Ambulanz ist ein Überweisungsschein erforderlich.

Infektiologische Sprechstunde

Art der Ambulanz: Dr. med. Christoph Gerigk
Erläuterung: Spezialsprechstunde

Koronarangiographie

Art der Ambulanz: Sprechstunde
Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich.

Herzkatheter

Art der Ambulanz: Diagnostik und Therapie

Herzinsuffizienz-Sprechstunde

Art der Ambulanz: Bestimmung zur ambulanten Behandlung nach § 116b SGB V
Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten in der Ambulanz ist ein Überweisungsschein erforderlich.

Kardiologische Ambulanz

Art der Ambulanz: Dr. med. Christina Seidel
Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten in der Ambulanz ist ein Überweisungsschein erforderlich.

Angiologische Ambulanz

Art der Ambulanz: Dr. med. Ingmar Nowak



Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten in der Ambulanz ist ein Überweisungsschein erforderlich.

Schrittmacher-Ambulanz

Art der Ambulanz: Vorstellung von Patienten

Erläuterung: Es ist ein Überweisungsschein erforderlich.

Zentrum für Präventivmedizin

Art der Ambulanz: Vorsorgemedizin

Erläuterung: Privatversicherte und/ oder Selbstzahler

B-6.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-275	Untersuchung der linken Herzhälfte mit einem über die Schlagader ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	51
2 – 1	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	≤ 5
2 – 2	3-052	Ultraschall des Herzens (Echokardiographie) von der Speiseröhre aus - TEE	≤ 5
2 – 3	1-273	Untersuchung der rechten Herzhälfte mit einem über die Vene ins Herz gelegten Schlauch (Katheter)	≤ 5
2 – 4	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	≤ 5

B-6.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-6.11 Personelle Ausstattung

B-6.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	42,9
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	24,9

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Arbeitsmedizin
Innere Medizin
Innere Medizin und SP Gastroenterologie
Innere Medizin und SP Hämatologie und Onkologie
Innere Medizin und SP Kardiologie
Innere Medizin und SP Pneumologie
Innere Medizin und SP Rheumatologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Allergologie
Betriebsmedizin
Diabetologie
Geriatric
Infektiologie
Intensivmedizin
Medikamentöse Tumorthherapie
Notfallmedizin
Palliativmedizin
Spezielle Schmerztherapie



B-6.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	120,6	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ –innen	2,8	1 Jahr

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ04	Intensivpflege und Anästhesie
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ07	Onkologische Pflege / Palliative Care

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP17	Case Management
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP04	Endoskopie / Funktionsdiagnostik
ZP08	Kinästhetik
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement
ZP19	Sturzmanagement
ZP16	Wundmanagement

B-6.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil A-14.3.

B-7 Geriatrische Klinik

B-7.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Geriatrische Klinik
Schlüssel:	Geriatric (0200)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Dr. med. Heinrich Bünemann
Leitender Oberarzt:	Dr. med. Helmut Bühre
Bereichsleitung Pflege:	Christoph Kardel
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 22 02
Telefax:	040 / 25 46 - 22 00
E-Mail:	buenemann.geriatric@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Die Geriatrische Klinik (mit den Schwerpunkten der Physikalischen- und Physiotherapie, stationäre und ambulante Rheumatologie und einer Geriatischen Tagesklinik) leistet eine ganzheitliche Diagnostik und Therapie mit Orientierung an den Bedürfnissen des Patienten. Die Ergotherapie, Logotherapie und Neuropsychologie runden die Komplexbehandlung ab. Ziel ist die Reintegration in die angestammte Umgebung mit möglichst hoher Lebensqualität. Zielsetzung ist neben der medizinischen und rehabilitativen Behandlung eine Aktivierung der bestehenden und verlorengegangenen Fähigkeiten, um größtmögliche Eigenständigkeit und Unabhängigkeit des Patienten zu erreichen.

Qualität

Die Geriatrische Klinik nimmt mit sehr guten Ergebnissen am GEMIDAS-Projekt (Geriatrisches Minimum Data Set) teil. Dabei handelt es sich um ein Modellprojekt der Forschungsgruppe Geriatrie der Charité Universitätsmedizin Berlin (FGG) in Kooperation mit dem Institut für Gesundheits- und Sozialforschung GmbH (IGRES), dessen vorrangiges Ziel es ist, die Verbesserung der Ergebnisqualität mittels Benchmarking und "Best Practice" in unterschiedlichen Versorgungsbereichen bei der stationären Behandlung von älteren und hochaltrigen Patienten in Fachkliniken für Geriatrie (Altersmedizin) zu erreichen. Im Vordergrund stehen dabei die Problembereiche Stürze, Mangelernährung und Schmerzen.

Das Marienkrankenhaus hat das Aufnahmeverfahren zum Bundesverband Geriatrie erfolgreich absolviert und alle geforderten Qualitätsstandards erfüllt. Die Einrichtung ist seit November 1999 Mitglied im Bundesverband Geriatrie e. V.



Aus- und Weiterbildung

In der Klinik liegen umfassende Weiterbildungsermächtigungen vor. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

- Der Chefarzt Dr. med. Heinrich Bünemann verfügt über die Ermächtigung zur Weiterbildung der Inneren Medizin (2 Jahre)
- Zudem gibt es eine zweijährige Weiterbildungsbefugnis des Chefarztes in der Speziellen Geriatrie
- Ermächtigung des leitenden Oberarztes zur Weiterbildung Rheumatologie (6 Monate)
- Regelmäßige Mittagsfortbildung mit auswärtigen Referenten
- wöchentliche Lehrvisite mit wechselnden Dozenten
- wöchentliche Teilnahme am Interdisziplinären Tumorboard

In Kooperation mit dem Bildungszentrum Schlump - Zentrum für Gesundheitsberufe bietet das Marienkrankenhaus eine pflegerische Fachweiterbildung für Geriatrie und Demenz an.

B-7.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-7.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-7.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-7.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.414

Teilstationäre Fallzahl: 276

B-7.6 Diagnosen nach ICD

B-7.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	124
2	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	107
3	I50	Herzschwäche	48
4	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	42
5	M16	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes	39
6	R26	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit	31

7	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	29
8	M17	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes	27
9	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	26
10	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	23

B-7.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-7.7 Prozeduren nach OPS

B-7.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	8-550	Fachübergreifende Maßnahmen zur frühzeitigen Nachbehandlung und Wiedereingliederung (Frührehabilitation) erkrankter älterer Menschen	1.326
2	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	63
3	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	48
4	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	35
5	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	32
6	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	17
7	8-983	Fachübergreifende Rheumabehandlung	16
8 – 1	8-152	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in den Brustkorb mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit	12
8 – 2	5-431	Operatives Anlegen einer Magensonde durch die Bauchwand zur künstlichen Ernährung	12
10	8-158	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in ein Gelenk mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit	10

B-7.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.



B-7.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz
Erläuterung: Dr. med. Heinrich Bünemann

Sprechstunde für rheumatologische Erkrankungen

Art der Ambulanz: Bestimmung zur ambulanten Behandlung nach § 116b SGB V
Erläuterung: Dr. med. Helmut Bühre; Dr. med. Stefanie Tatsis/ Für die Vorstellung von Patienten ist ein Überweisungsschein erforderlich.

Ambulante Physiotherapie

Art der Ambulanz: Heilmittelambulanz nach § 124 Abs. 3 SGB V (Abgabe von Physikalischer Therapie, Podologischer Therapie, Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie und Ergotherapie)

Ambulante Physikalische Therapie

Art der Ambulanz: Heilmittelambulanz nach § 124 Abs. 3 SGB V (Abgabe von Physikalischer Therapie, Podologischer Therapie, Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie und Ergotherapie)

Ambulante Ergotherapie

Art der Ambulanz: Heilmittelambulanz nach § 124 Abs. 3 SGB V (Abgabe von Physikalischer Therapie, Podologischer Therapie, Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie und Ergotherapie)

Ambulante Logopädie

Art der Ambulanz: Heilmittelambulanz nach § 124 Abs. 3 SGB V (Abgabe von Physikalischer Therapie, Podologischer Therapie, Stimm-, Sprech- und Sprachtherapie und Ergotherapie)

Ambulante Neuropsychologie

Art der Ambulanz: Sprechstunde

B-7.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-7.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-7.11 Personelle Ausstattung

B-7.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	10,5
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	5,5

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Allgemeinmedizin
Innere Medizin
Innere Medizin und SP Rheumatologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Geriatric
Rehabilitationswesen



B-7.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	35,6	3 Jahre
Altenpfleger/ –innen	3,5	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ –innen	1,5	1 Jahr

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP04	Endoskopie / Funktionsdiagnostik
ZP07	Geriatric
ZP08	Kinästhetik
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement
ZP19	Sturzmanagement
ZP16	Wundmanagement

B-7.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil A-14.3.

B-8 Neurologische Klinik

B-8.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Neurologische Klinik
Schlüssel:	Neurologie (2800)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Prof. Dr. med. Thomas Weber
Leitender Oberarzt:	Dr. med. Eckhard Hammer
Bereichsleitung Pflege:	Anke Brosell
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 26 02
Telefax:	040 / 25 46 - 26 00
E-Mail:	weber.neuro@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

In der Neurologischen Klinik werden alle neurologischen Krankheiten behandelt. Entzündliche und Autoimmunerkrankungen des Nervensystems, neurodegenerative Erkrankungen und die Schlaganfallbehandlung sind deutliche Schwerpunkte. Dabei werden moderne Schnittbildverfahren und neuropsychologische sowie neurophysiologische Untersuchungen angewandt.

Qualität

- Zertifizierte Stroke Unit, die dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe entspricht.

Aus- und Weiterbildung

In der Klinik liegt eine umfassende Weiterbildungsermächtigung des Chefarztes Prof. Dr. med. Thomas Weber für die Neurologie (4 Jahre) vor. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

- Radiologische Visite, wöchentlich
- Journal-Club, wöchentlich
- Regelmäßige Teilnahme an Auswertung und Befundung von neurophysiologischen und neurosonologischen Untersuchungen
- Weiterbildung mittels Vorlesungen

B-8.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.



B-8.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-8.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-8.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 1.242

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-8.6 Diagnosen nach ICD

B-8.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	G45	Kurzzeitige Durchblutungsstörung des Gehirns (TIA) bzw. verwandte Störungen	203
2	I63	Schlaganfall durch Verschluss eines Blutgefäßes im Gehirn - Hirninfarkt	143
3	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	122
4	M54	Rückenschmerzen	49
5	G35	Chronisch entzündliche Krankheit des Nervensystems - Multiple Sklerose	47
6	M51	Sonstiger Bandscheibenschaden	37
7	I67	Sonstige Krankheit der Blutgefäße im Gehirn	25
8	G20	Parkinson-Krankheit	21
9 – 1	M48	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule	19
9 – 2	F45	Störung, bei der sich ein seelischer Konflikt durch körperliche Beschwerden äußert - Somatoforme Störung	19

B-8.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-8.7 Prozeduren nach OPS

B-8.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	743
2	8-981	Fachübergreifende neurologische Behandlung eines akuten Schlaganfalls	450

3	1-204	Untersuchung der Hirnwasserräume	165
4	1-208	Messung von Gehirnströmen, die durch gezielte Reize ausgelöst werden (evozierte Potentiale)	117
5	8-020	Behandlung durch Einspritzen von Medikamenten in Organe bzw. Gewebe oder Entfernung von Ergüssen z.B. aus Gelenken	59
6	1-206	Untersuchung der Nervenleitung - ENG	58
7	1-205	Messung der elektrischen Aktivität der Muskulatur - EMG	53
8	8-151	Behandlung durch gezieltes Einstechen einer Nadel in Gehirn, Rückenmark oder im Bereich des Auges mit anschließender Gabe oder Entnahme von Substanzen, z.B. Flüssigkeit	23
9	8-97d	Fachübergreifende Behandlung sonstiger lang andauernder Krankheiten	6
10	8-914	Schmerzbehandlung mit Einspritzen eines Betäubungsmittels an eine Nervenwurzel bzw. an einen wirbelsäulennahen Nerven	≤ 5

B-8.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-8.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Erläuterung: Prof. Dr. med. Thomas Weber

Sprechstunde für Patienten mit Multipler Sklerose

Art der Ambulanz: Bestimmung zur ambulanten Behandlung nach § 116b SGB V

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Überweisungsschein erforderlich.

B-8.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-8.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden



B-8.11 Personelle Ausstattung

B-8.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	11,0
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	3,0

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Neurologie

B-8.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	14,7	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	2,3	1 Jahr

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP04	Endoskopie / Funktionsdiagnostik
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement
ZP19	Sturzmanagement
ZP16	Wundmanagement

B-8.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil A-14.3.

B-9 Urologische Klinik

B-9.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Urologische Klinik
Schlüssel:	Urologie (2200)
Art:	Hauptabteilung
Chefarzt:	Dr. med. Salvador Fernandez De la Maza
Leitender Oberarzt:	Priv. Doz. Dr. med. Folkert Donn
Bereichsleitung Pflege:	Anke Brosell
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 24 02
Telefax:	040 / 25 46 - 24 00
E-Mail:	fernandez.uro@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Die Urologische Klinik deckt das gesamte Behandlungsspektrum des urologischen Fachgebietes mit allen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen mit prä- und postoperativer sowie ambulanter Versorgung ab. Behandlungsschwerpunkte sind die gesamte operative und konservative (Chemotherapie) urologische Onkologie, insbesondere die nerverhaltende radikale Prostatektomie mit dem Wasserstrahldissektor (Hydrojet-Technik) und die Strahlen- bzw. Brachytherapie mit Seeds-Implantation. Die radikale ggf. nerverhaltende Zystektomie mit allen operativen Verfahren der kontinenten Urinableitungen (Neoblase und Appendix-Pouch) und die offene organerhaltende und radikale Nierentumorchirurgie gehören ebenfalls dazu.

Bei der Behandlung der gutartigen Prostatavergrößerung können verschiedene Verfahren angewandt werden: die Standard-Elektroresektion und Vaporesektion bzw. Vaporisation (TURis) und offene Adenomektomie-Behandlung.

Weitere Schwerpunkte bilden das gesamte Behandlungsspektrum der modernen Steintherapie: die extrakorporale Stoßwellen Lithotripsie (ESWL -ambulant oder stationär-), die Ureterorenoskopie (URS –starre und flexible) und die perkutane Nierenoperationen (PNL -Standard oder Mini-perc) mit modernster apparativer Ausstattung (spezieller OP-Tisch mit digitalem Röntgen, Holmium-Laser gestützte und allen gängigen intrakorporalen Lithotripsie-Verfahren: pneumatisch und Ultraschall).

Zur Verbesserung der Tumordiagnostik bzw. operativer Behandlung von Blasen Tumoren steht die photodynamische Diagnostik und Tumorsektion (PDD) zur Verfügung.

Wir bieten die gesamte Diagnostik und Therapie der weiblichen Harninkontinenz insbesondere die Inkontinenzchirurgie mit neuen minimal-invasiven Schlingenverfahren wie die TVT (Tensionfree vaginal Tape: Spannungsfreies Vaginalband) und TOT (Trans Obturator Tape) allein oder in Kombination mit transvaginaler plastischer Blasenbodenrekonstruktion sowie offener operativer Verfahren wie die



Burch-OP oder offene plastische Schlingenverfahren. Bei schwerwiegenden Erkrankungen des Beckensbodens steht eine interdisziplinäre Sprechstunde zur Diagnostik und Therapie der Beckenbodenfunktionsstörungen zur Verfügung. Wir bieten ebenfalls auch die Diagnostik und Therapie der männlichen Harninkontinenz mit dem Einbau von Sphinkterprothesen.

Andere Schwerpunkte sind die mikrochirurgischen Refertilisierungsoperationen nach obstruktiven Azoospermie oder WST z. B. nach Vasektomie und die laparoskopische urologische Chirurgie (Schlüsselloch-Technik), insbesondere die organerhaltende und radikale Tumor- bzw. plastische Nierenchirurgie. Die plastische-rekonstruktive Kinderurologie bei angeborenen Missbildungen der Harnröhre, Nierenbecken und der Refluxkrankheiten sowie die ambulante operative Versorgung bei Erkrankungen der äußeren Genitalien gehören ebenfalls zum Leistungsspektrum (z. B. Phimose, Hydrocele und Leistenhoden).

Qualität

- Zertifiziertes Prostatazentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- Zertifiziertes Onkologisches Zentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfremde Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz

Aus- und Weiterbildung

In der Klinik liegt eine umfassende Weiterbildungsermächtigung des Chefarztes Dr. med. Salvador Fernandez De la Maza für die Urologie (5 Jahre) vor. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

- Tägliche Frühbesprechung
- Tägliche OP-Besprechung
- Monatliche klinisch-pathologische Konferenz
- Interdisziplinäre onkologische Konferenz (2x wöchentlich)
- prä- und posttherapeutische Konferenzen des Prostatakarzinoms
- Journal-Club
- EKG-Kurs
- Laborkurs

B-9.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-9.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-9.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-9.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.351

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-9.6 Diagnosen nach ICD

B-9.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	N13	Harnstau aufgrund einer Abflussbehinderung bzw. Harnrückfluss in Richtung Niere	411
2	C67	Harnblasenkrebs	403
3	C61	Prostatakrebs	313
4	N40	Gutartige Vergrößerung der Prostata	204
5	N20	Stein im Nierenbecken bzw. Harnleiter	201
6	N39	Sonstige Krankheit der Niere, der Harnwege bzw. der Harnblase	99
7	N32	Sonstige Krankheit der Harnblase	72
8	C64	Nierenkrebs, ausgenommen Nierenbeckenkrebs	54
9	C65	Nierenbeckenkrebs	35
10	D29	Gutartiger Tumor der männlichen Geschlechtsorgane	33

B-9.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-9.7 Prozeduren nach OPS

B-9.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	8-137	Einlegen, Wechsel bzw. Entfernung einer Harnleiterschiene	739
2	5-573	Operative(r) Einschnitt, Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe der Harnblase mit Zugang durch die Harnröhre	506
3	5-601	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe der Prostata durch die Harnröhre	297
4	1-661	Untersuchung der Harnröhre und der Harnblase durch eine Spiegelung	263
5	3-992	Anwendung bildgebender Verfahren während einer Operation	245
6	5-585	Operativer Einschnitt in erkranktes Gewebe der Harnröhre mit Zugang durch die Harnröhre	214



7	5-550	Operativer Einschnitt in die Niere, Einbringen eines Schlauches zur Harnableitung aus der Niere, Steinentfernung durch operativen Einschnitt, Erweiterung des Nierenbeckens bzw. Steinentfernung durch eine Spiegelung	212
8	8-525	Sonstige Strahlenbehandlung mit Einbringen der umhüllten radioaktiven Substanz in den Bereich des erkrankten Gewebes	170
9	5-572	Operatives Anlegen einer Verbindung zwischen Harnblase und Bauchhaut zur künstlichen Harnableitung	149
10	8-139	Sonstiger Eingriff an Niere, Harnleiter, Blase bzw. Harnröhre	137

B-9.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-9.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Erläuterung: Dr. med. Salvador Fernandez De la Maza

Urologische Ambulanz

Art der Ambulanz: Funktionsdiagnostik

Erläuterung: Rotierender Facharzt für Urologie

Beckenbodenambulanz

Art der Ambulanz: Inkontinenzambulanz Frau Dr. med. Fatima Ahmad/ Frau Dr. med. Natascha Friebel

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich.

Sprechstunde Erektile Dysfunktion

Art der Ambulanz: Dr. med. Eckhard Schulze

Erläuterung: eFür die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich.

B-9.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-640	Operation an der Vorhaut des Penis	103
2	8-137	Einlegen, Wechsel bzw. Entfernung einer Harnleiterschiene	65
3	5-611	Operativer Verschluss eines Wasserbruchs (Hydrocele) am Hoden	21
4	8-138	Wechsel bzw. Entfernung eines Schlauchs (Katheter) in der Niere zur Ableitung von Urin über die Bauchdecke	15
5	5-562	Operativer Einschnitt in die Harnleiter bzw. Steinentfernung bei einer offenen Operation oder bei einer Spiegelung	9
6	5-631	Operatives Entfernen von Gewebe im Bereich der Nebenhoden	7
7 – 1	5-641	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Penis	≤ 5
7 – 2	5-490	Operative(r) Einschnitt oder Entfernung von Gewebe im Bereich des Afters	≤ 5
7 – 3	5-550	Operativer Einschnitt in die Niere, Einbringen eines Schlauches zur Harnableitung aus der Niere, Steinentfernung durch operativen Einschnitt, Erweiterung des Nierenbeckens bzw. Steinentfernung durch eine Spiegelung	≤ 5
7 – 4	3-13d	Röntgendarstellung der Niere und Harnwege mit Kontrastmittel	≤ 5

B-9.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden



B-9.11 Personelle Ausstattung

B-9.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	13,8
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	11,8

¹ Anzahl der Vollkräfte

B-9.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	24,1	3 Jahre
Krankenpflegehelfer/ -innen	1,3	1 Jahr
Operationstechnische Assistenz	1,0	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ07	Onkologische Pflege / Palliative Care
PQ08	Operationsdienst

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP17	Case Management
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP04	Endoskopie / Funktionsdiagnostik
ZP08	Kinästhetik
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement
ZP19	Sturzmanagement
ZP16	Wundmanagement

B-9.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil A-14.3.

B-10 Zentrale Notaufnahme

B-10.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Zentrale Notaufnahme
Schlüssel:	Sonstige (3700)
Leitender Arzt:	Michael Wüning
Oberarzt:	Dr. med. Stefan Sudmann
Pflegefachleitung:	Claudia Piper
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 15 32
Telefax:	040 / 25 46 - 15 30
E-Mail:	wuenning.zna@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Die Zentrale Notaufnahme des Zentrums für Notfall- und Akutmedizin am Marienkrankenhaus ist einer der wichtigsten Notfall- und Akutversorger in ganz Hamburg. Die hochmoderne Ausstattung inklusive der Zertifizierten Chest Pain Unit und der Stroke Unit ermöglicht eine optimale notfall- und akutmedizinische Behandlung von 32.000 Patienten jährlich - rund um die Uhr, 365 Tage im Jahr.

Das Zentrum für Notfall- und Akutmedizin fußt auf den Säulen Hochleistungs- und Notfallmedizin, allgemeiner Akutmedizin sowie kurzstationärer Notfallmedizin. Komplexe Unfallverletzungen und Herzinfarkte werden im Zentrum für Notfall- und Akutmedizin ebenso zuverlässig behandelt wie unkomplizierte Verletzungen. Das kompetente Team aus Ärzten unterschiedlicher Fachdisziplinen gewährleistet in Kombination mit strukturierten Abläufen, kurzen Wegen und der medizin-technischen Ausstattung jederzeit die fachspezifisch optimale Versorgung der Patienten.

Insgesamt stehen im Zentrum für Notfall- und Akutmedizin elf separate Behandlungsräume mit der Möglichkeit der intensivmedizinischen Therapie sowie eine eigene Kurzzeitstation zur Verfügung. Die digitale Radiologie des Instituts für Radiologie dient der schnellen Diagnostik und ist rund um die Uhr einsatzbereit.

Das Team aus Ärzten verschiedenster Fachkliniken gewährleistet die Versorgung unfallverletzter bzw. akut erkrankter Patienten. In der ZNA erfolgt eine fachspezifische Behandlung und Diagnostik von unkomplizierten Krankheitsbildern bis hin zur Schwerstverletztenversorgung.



Qualität

- Zertifizierte Chest Pain Unit, DGK (Deutsche Gesellschaft für Kardiologie)
- Zertifizierte Stroke Unit, die dem Qualitätsstandard der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe entspricht.
- TÜV Zertifikat Qualitätsmanagement Akutschmerztherapie basierend auf der Initiative Schmerzfreie Klinik, akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerz
- Referenzklinik der Deutschen Gesellschaft Interdisziplinäre Notfallaufnahme (DGINA) e.V.

Aus- und Weiterbildung

Die Ausbildung erfolgt im Rahmen der Studentenausbildung der jeweiligen Fachabteilungen in Form des Praktischen Jahres wie in Famulaturen. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

In Kooperation mit dem Bildungszentrum Schlump - Zentrum für Gesundheitsberufe bietet das Marienkrankenhaus eine pflegerische Fachweiterbildung zur Fachkraft für Ambulanzen und Notfallaufnahmen an.

B-10.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-10.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-10.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-10.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-10.6 Diagnosen nach ICD

B-10.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10.7 Prozeduren nach OPS

B-10.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Zentrale Notaufnahme

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

B-10.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-10.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

Leistungen der medizinischen Fachabteilungen und deren besonderen Zulassungen bilden sich auch in der Notfallaufnahme ab.

B-10.11 Personelle Ausstattung

B-10.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	2,0
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	2,0
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0,0

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Allgemeine Chirurgie
Innere Medizin



Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Ärztliches Qualitätsmanagement

B-10.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	15,7	3 Jahre

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten
PQ00	Notaufnahme

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr.	Zusatzqualifikationen
ZP01	Basale Stimulation
ZP02	Bobath
ZP18	Dekubitusmanagement
ZP12	Praxisanleitung
ZP14	Schmerzmanagement
ZP19	Sturzmanagement
ZP16	Wundmanagement

B-10.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	8,9

B-11 Institut für Radiologie

B-11.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Institut für Radiologie
Schlüssel:	Radiologie (3751)
Chefarzt:	Dr. med. Herwig Denkhaus
Leitender Oberarzt:	Dr. med. Sven Petersen
Leitende MTRA:	Ina Reher
Leitende MTRA:	Kirsten Falk
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 17 02
Telefax:	040 / 25 46 - 17 00
E-Mail:	denkhaus.radio@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Das Institut für Radiologie bietet sämtliche Standardverfahren zur konventionellen Röntgendiagnostik, Computertomographie (CT), Kernspintomographie (MRT), Sonographie und interventionellen Radiologie an. Sämtliche Röntgenuntersuchungen werden in digitaler Technik durchgeführt und in einem digitalen Archiv gespeichert und verwaltet (PACS-System).

Es stehen zwei Kernspintomographiegeräte zur Verfügung - ein 1,5 Tesla-Gerät sowie ein 3-Tesla-Hochfeld-Gerät.

Zu der Computertomographie gehören auch Computertomographien der Gefäße, sog. CT-Angiographien und spezielle Computertomographien der Herzkranzgefäße, sog. Kardio-CT's.

Bei den Untersuchungen der Magnetresonanztomographie gehören Kernspinuntersuchungen des Herzens (Kardio-MRT) in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Kardiologie, der weiblichen Brust (MR-Mammographie) und MR-Ganzkörperuntersuchungen (insbesondere bei tumorösen Veränderungen des blutbildenden Systems oder bei entzündlichen rheumatischen Veränderungen) zum Leistungsspektrum der Radiologie.

Als eines der wenigen Krankenhäuser in Hamburg setzt das Marienkrankenhaus das MRT im Rahmen der "Stroke Unit" bei Schlaganfallpatienten auch in der Akutphase rund um die Uhr ein.

Die endovaskuläre Therapie (Gefäßdilataationen und Gefäßrekanalisationen sowie Varikozelentherapien), die Vakuumstanzbiopsie der weiblichen Brust sowie perkutane Schmerztherapien sind weitere Schwerpunkte des Institutes.



Die Ambulante Radiologie gehört mit der Laboratoriumsmedizin und der Pathologie zu den Marien Gesundheitszentren. Sie ist als ein Medizinisches Versorgungszentrum organisiert. Wie in einer klassischen Praxis können die Ärzte hier auch bei GKV-Patienten Untersuchungen durchführen. Das Medizinische Versorgungszentrum ist eine Tochtergesellschaft des Marienkrankenhauses Hamburg (Medizinisches Versorgungszentrum am Marienkrankenhaus gemeinnützige GmbH).

Qualität

Die Qualitätssicherung in der Radiologie hat u. a. zum Ziel, eine optimale Bild- und Befundqualität mit einer minimalen Strahlenexposition zu erreichen. Die Durchführung der Qualitätssicherung ist durch die Röntgenverordnung vorgeschrieben. Hierzu gehören neben den monatlichen Kontrollen der Aufnahme- und Befundungssysteme (Konstanzprüfung) weitere interne und externe qualitätssichernde Maßnahmen wie das Erstellen von SOP's (Standardisierte Arbeitsanweisungen).

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätssicherungsmaßnahmen und Zertifizierungen werden weitere freiwillige diesbezügliche Maßnahmen durchgeführt:

- Teilnahme an curriculären Qualitätszirkeln
- Evaluierung bestimmter interventioneller Verfahren durch die EQS (Externe Qualitätssicherung Hamburg) und die DeGIR (Deutsche Gesellschaft für Interventionelle Radiologie und minimal-invasive Therapie) der DRG (Deutsche Röntgengesellschaft)
- Regelmäßige in- und externe Fortbildungen aller Mitarbeiter der Radiologie

Bei den folgenden Kompetenzzentren ist das Institut für Radiologie eingebunden:

- Zertifizierte Stroke Unit
- Zertifiziertes Onkologisches Zentrum OnkoZert (Deutsche Krebgesellschaft)
- Zertifiziertes Brustzentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- Zertifiziertes Darmzentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- Zertifiziertes Gynäkologisches Krebszentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)
- Zertifiziertes Prostatazentrum OnkoZert (Deutsche Krebsgesellschaft)

Aus- und Weiterbildung

Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden. Das Institut für Radiologie betrachtet die ärztliche Weiterbildung im Krankenhaus als eine wichtige Aufgabe. Ein strukturiertes Weiterbildungsprogramm ermöglicht jungen Ärztinnen und Ärzten eine planbare Weiterbildung mit einem systematischen Betreuungskonzept. Durch die Entwicklung eines klar gegliederten Curriculums mit entsprechenden Schwerpunkten kann eine transparente und qualitativ hochwertige Weiterbildung zur Radiologin/ zum Radiologen angeboten werden.

Für die Facharztweiterbildung wird nicht nur ein Logbuch und das jährlich geforderte Weiterbildungsgespräch vorgehalten, sondern weitere praxisnahe Instrumente wie Kerncurriculum und Weiterbildungsmatrix sind in das Programm integriert.

Der Chefarzt der Abteilung hat die **volle Weiterbildungsbefugnis im Gebiet Radiologie** (60 Monate) gemäß § 5 Abs. 2 der Weiterbildungsordnung der Hamburger Ärzte und Ärztinnen vom 21.02.2005 i. d. F. vom 30.10.2006 (WBO 05).

B-11.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-11.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-11.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-11.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-11.6 Diagnosen nach ICD

B-11.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-11.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.



B-11.7 Prozeduren nach OPS

B-11.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	1.356
2	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	1.321
3	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	1.124
4	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	706
5	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	651
6	3-207	Computertomographie (CT) des Bauches ohne Kontrastmittel	423
7	3-100	Röntgendarstellung der Brustdrüse	281
8	3-202	Computertomographie (CT) des Brustkorbes ohne Kontrastmittel	269
9	3-900	Messung des Mineralsalzgehaltes des Knochens - Knochendichtemessung	248
10	3-221	Computertomographie (CT) des Halses mit Kontrastmittel	245

B-11.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Werden hier nicht gesondert benannt.

B-11.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Erläuterung: Dr. med. Herwig Denkhaus; Dr. med. Sven Petersen

Kassenärztliche Sprechstunde

Art der Ambulanz: Dr. med. Christian Sprock, Dr. med. Marcus Rübsamen

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Überweisungsschein erforderlich.

Brustambulanz

Art der Ambulanz: Interdisziplinäre Brustambulanz der Frauenklinik und des Instituts für Radiologie (Zertifiziertes Brustzentrum)

Erläuterung: Für die Vorstellung von Patienten ist ein Einweisungsschein erforderlich.

Marien Gesundheitszentren - Ambulante Radiologie

Art der Ambulanz: Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V

B-11.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-11.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden



B-11.11 Personelle Ausstattung

B-11.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	10,9
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	5,7
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0,0

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Radiologie
Radiologie, SP Kinderradiologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Magnetresonanztomographie
Röntgendiagnostik

B-11.11.2 Pflegepersonal

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-11.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	2,8
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	18,5

B-12 Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin

B-12.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin
Schlüssel:	Sonstige (3700)
Leitung Medizin	Dr. Dr. Kurt Hannemann-Pohl
Leitung Organisation & Technik	Dipl. Ing. Werner Hatzelhoffer
Ltd. MTA Laboratoriumsmedizin	Anne Freitag
Ltd. MTA Mikrobiologie	Gudrun Empen
Ltd. MTA	Silke van Uem
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 28 02
Telefax:	040 / 25 46 - 28 00
E-Mail:	hannemann-pohl.labor@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Im Institut werden die gesamten aktuellen medizinischen, diagnostischen Leistungsspektren der Fachgebiete Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin durchgeführt. Die Klinische Chemie, Hämatologie, Hämostaseologie, Thrombophiliediagnostik, Immunologie, klinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene sowie die Herstellung von Blutkonserven gehören zum Leistungsspektrum.

Die Laboratoriumsmedizin gehört mit der Radiologie und der Pathologie zu den Marien Gesundheitszentren. Sie ist als ein Medizinisches Versorgungszentrum organisiert. Wie in einer klassischen Praxis können die Ärzte hier diagnostizieren, therapieren sowie Überweisungen und Rezepte ausstellen. Das Medizinische Versorgungszentrum ist eine Tochtergesellschaft des Marienkrankenhauses Hamburg (Medizinisches Versorgungszentrum am Marienkrankenhaus gemeinnützige GmbH).



Qualität

Die Richtlinie der Bundesärztekammer zur Qualitätssicherung laboratoriumsmedizinischer Untersuchungen (Rili-BÄK) regelt die Qualitätssicherung in der Heilkunde. Diese Richtlinien sind für die Laboratorien ab dem 1. April 2010 bindend.

Das Institut für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Transfusionsmedizin erfüllt sämtliche Anforderungen dieser Richtlinien.

Die Einhaltung der Richtlinien wird von der Behörde für Soziales, Familie und Verbraucherschutz (Abt. Verbraucherschutz) überwacht.

Darüber hinaus nimmt das Labor mehrfach jährlich an externen Qualitätssicherungen (Ringversuchen) erfolgreich teil.

Aus- und Weiterbildung

Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden. Der Leiter des Bereichs Medizin besitzt die volle Weiterbildungsbefugnis der Laboratoriumsmedizin (4 Jahre) und der Transfusionsmedizin (3 Jahre).

Es findet wöchentlich ein theoretischer und praktischer Laborkurs für Medizinstudenten, die ihre Zeit des Praktischen Jahrs in der Inneren Medizin absolvieren, statt. Einmal wöchentlich wird eine interne Weiterbildung für Mitarbeiter des Institutes angeboten. Darüber hinaus werden vom Institut mehrmals jährlich Weiterbildungsveranstaltungen für Krankenhaus- und niedergelassene Ärzte organisiert.

B-12.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-8.

B-12.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-12.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-12.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-12.6 Diagnosen nach ICD

B-12.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-12.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-12.7 Prozeduren nach OPS

B-12.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-12.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-12.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Marien Gesundheitszentren - Ambulante Labormedizin

Art der Ambulanz: Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V

Blutbank

Art der Ambulanz: Blutspender und Eigenblut

B-12.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-12.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden



B-12.11 Personelle Ausstattung

B-12.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	3,0
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	2,0
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0,0

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Laboratoriumsmedizin
Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie
Transfusionsmedizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Labordiagnostik

B-12.11.2 Pflegepersonal

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-12.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	22,6

B-13 Institut für Pathologie

B-13.1 Name Organisationseinheit / Fachabteilung

Name:	Institut für Pathologie
Schlüssel:	Sonstige Fachabteilung (3700)
Chefarzt	Prof. Dr. med. Wolfgang Saeger
Leitende MTA	Heike Gielke
Bereichsleitung Sektionssaal	Nicole Graupmann
Straße:	Alfredstraße 9
PLZ / Ort:	22087 Hamburg
Telefon:	040 / 25 46 - 27 02
Telefax:	040 / 25 46 - 27 00
E-Mail:	saeger.patho@marienkrankenhaus.org
Internet:	www.marienkrankenhaus.org

Das Institut verfügt über ein sehr breites, fast vollständiges Spektrum der operativen und bioptischen Pathohistologie mit Untersuchungsmaterial aus allen somatischen Fachgebieten. Dabei wird die Immunhistologie umfangreich eingesetzt, in besonderen speziellen Fällen auch die in situ-Hybridisierung und die Elektronenmikroskopie. Zum Methodenspektrum gehören alle üblichen Routineverfahren der Histologie und Zytologie sowie klinische Sektionen. Wissenschaftliche Schwerpunkte bilden die Pathologie der endokrinen Organe, das Deutsche Register für Hypophysentumoren, das Deutsche Register für Nebenerentumoren und die Amyloiddiagnostik.

Qualität

Das Institut ist in allen seinen Leistungsbereichen nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert.



Aus- und Weiterbildung

In der Abteilung liegen umfassende Weiterbildungsermächtigungen vor. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Hamburg ist das Marienkrankenhaus eng mit Lehre und Forschung verbunden.

- Der Chefarzt verfügt über die Ermächtigung zur Weiterbildung in der Allgemeinen Pathologie und speziellen pathologischen Anatomie (5 Jahre)
- Zudem gibt es eine Weiterbildungsbefugnis des Chefarztes in der Molekularpathologie (1 Jahr)
- Konferenzen und Fortbildungsveranstaltungen
- Wöchentlich Unterricht in ausgewählten Kapiteln der speziellen Pathologie
- Unterricht im Praktischen Jahr (Lehrauftrag)

B-13.2 Versorgungsschwerpunkte Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil A-8.

B-13.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-9.

B-13.4 Nicht-medizinische Serviceangebote Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Angaben finden Sie im allgemeinen Teil unter A-10.

B-13.5 Fallzahlen Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 0

Teilstationäre Fallzahl: 0

B-13.6 Diagnosen nach ICD

B-13.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-13.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-13.7 Prozeduren nach OPS

B-13.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-13.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-13.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Privatsprechstunde

Art der Ambulanz: Privatambulanz

Erläuterung: Prof. Dr. med. Wolfgang Saeger

Marien Gesundheitszentren - Pathologie

Art der Ambulanz: Medizinisches Versorgungszentrum nach § 95 SGB V

B-13.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Trifft nicht zu bzw. entfällt.



B-13.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-13.11 Personelle Ausstattung

B-13.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6,6
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	4,6
Belegärztinnen/ -ärzte (nach § 121 SGB V)	0,0

¹ Bei den Belegärztinnen/ -ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

B-13.11.2 Pflegepersonal

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

B-13.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl
SP02	Arzthelfer und Arzthelferin	1,4
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin / Funktionspersonal	7,6

Qualitätssicherung





C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Die Informationen für den Berichtsabschnitt "C-1" für dieses Berichtsjahr liegen noch nicht vor.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Leistungsbereich
Anästhesiologie
Pflege: Dekubitusprophylaxe: ganzjährige Erhebung
Perkutane transluminale Angioplastie (PTA)
Schlaganfall

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

Leistungsbereich
Brustkrebs

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Leistungsbereich	Mindestmenge (im Berichtsjahr 2010)	Erbrachte Menge (im Berichtsjahr 2010)
Komplexe Eingriffe am Organsystem Ösophagus	10	11
Komplexe Eingriffe am Organsystem Pankreas	10	17
Knie-TEP	50	103
Versorgung von Früh- und Neugeborenen (mit einem Geburtsgewicht <1250g) bei einem Krankenhaus mit ausgewiesenem Level 1	14	39
in Kooperation mit dem Kinderkrankenhaus Wilhelmstift		

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung")

Nr.	Vereinbarung bzw. Richtlinie
CQ05	Vereinbarung über Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Versorgung von Früh- und Neugeborenen – Perinatalzentrum LEVEL 1



C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

	Anzahl ³
1. Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht ¹ unterliegen	114
2. Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen	99
3. Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben ²	98

¹ nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus“ in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

² Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.

³ Anzahl der Personen

Qualitätsmanagement





D-1 Qualitätspolitik

Das **Leitbild** des Marienkrankenhauses umfasst unsere Mission und Vision und beschreibt die Grundwerte unseres täglichen Handelns:

Unser Fundament

Gottes "Ja zum Leben" ist die Grundlage unseres gemeinsamen Auftrages.

Unser Haus, gegründet von den Schwestern des Ordens vom heiligen Karl Borromäus, hat seine Wurzeln in dieser christlichen Tradition. Mit ihrem Gelübde, sich jederzeit jedem, der fremder Hilfe bedarf, in Barmherzigkeit zuzuwenden, haben die Ordensschwestern einen Akzent gesetzt, der unser Haus durch seine Geschichte von 1864 bis heute prägt.

Unser Haus

Das Marienkrankenhaus entwickelt sich auf der Basis dieses Fundaments zu einem modernen medizinischen Dienstleistungszentrum weiter. Dieses soll auch zukünftig einen führenden Platz im Hamburger Gesundheitswesen einnehmen. Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Patient. Diesen versorgen wir mit Kompetenz und Nächstenliebe.

Unsere Strategien, dieses Ziel zu erreichen, sind:

- Verantwortung gegenüber den Mitarbeitern, Wirtschaftspartnern, dem Gemeinwesen wie der Umwelt zur Sicherung einer gemeinsamen Zukunft
- Qualitätsmanagement, um Ablauf und Ergebnis unserer Arbeit ständig zu verbessern
- Motivation der Mitarbeiter durch Transparenz bei Entscheidungen, Gestaltungen sicherer und lebenswerter Arbeitsplätze und Förderung von Stärken
- Öffentlichkeitsarbeit, um Beziehungen zu wichtigen Zielgruppen, Ansprechpartnern, Multiplikatoren im Gesundheitswesen, in Politik und Verwaltung zu knüpfen bzw. zu festigen
- Leistungsförderung, indem wir Verantwortung übertragen und besonders anerkennen
- Wirtschaftlichkeit, um Investitionen und Erneuerungen zu ermöglichen. Dabei gehen wir verantwortungsvoll mit unseren personellen und materiellen Ressourcen um und bauen innovative Versorgungssegmente aus.

Unser Patient

So verstehen wir unseren Einsatz:

- Fortschrittlich
Wir behandeln Patienten nach den aktuellsten und gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnissen. Individuelle Wünsche und Bedürfnisse von Patienten und Angehörigen behalten wir dabei im Auge.
- Human
Jeder Patient wird versorgt und ganzheitlich mit dem Ziel einer umfassenden körperlichen und seelischen Gesundheit behandelt. Dabei sind seelsorglicher Dienst und ehrenamtliches Engagement integrale Bestandteile.

- **Verlässlich**
Wir stehen unseren Patienten und ihren Angehörigen zur Seite und begleiten sie bei Gesundheit, Krankheit und Sterben.
- **Wertschätzend**
Wir begegnen Patienten mit persönlicher Ansprache, Achtung und Respekt.

Unser Umgang miteinander

Was wir fördern, was wir fordern:

- Bereitschaft, sich fort- und weiterzubilden
- Engagement und Loyalität
- Fachliche und soziale Kompetenz
- Mut zu Veränderungen und Innovationen
- Teamfähigkeit und Flexibilität
- Verantwortungsbewusstsein in ethischen Fragen

Bei unserer Arbeit begegnen wir uns:

- Freundlich
- Fürsorglich und solidarisch
- Kooperativ und partnerschaftlich
- Konfliktfähig und lösungsorientiert
- Transparent, ehrlich und offen
- Wertschätzend und vertrauensvoll

Wir motivieren uns gegenseitig zu:

- Eigenverantwortung
- Kritikfähigkeit
- Leistungsbereitschaft
- Selbständigkeit

Bei der Umsetzung der Umgangsformen haben die Führungskräfte eine besondere Verantwortung.



Auf der Grundlage dieses Leitbilds haben wir unsere **Qualitätspolitik** formuliert:

Präambel

Im Marienkrankenhaus wird das Qualitätsmanagement in allen Bereichen als Instrument der Organisationsentwicklung angesehen und genutzt.

Es dient dazu, unsere Arbeitsabläufe im Hinblick auf die Patienten- und Mitarbeiterorientierung zu optimieren, die Qualität unserer Dienstleistungen zu erhalten und weiterzuentwickeln und unsere personellen und finanziellen Ressourcen effizient einzusetzen.

Unser Handeln ist prozessorientiert und bestimmt durch kontinuierliche Verbesserung

Wir betrachten unser Handeln nicht als isolierte Aktivitäten Einzelner, sondern als transparente Einheit miteinander verknüpfter oder in Wechselwirkung stehender Prozesse, die von der Dienstgemeinschaft des Marienkrankenhauses erbracht werden und geprägt sind durch systematische Planung, Ausführung, Überprüfung und kontinuierliche Verbesserung.

Unser Qualitätsmanagement ist umfassend

Mitarbeiter aller Berufsgruppen und Hierarchieebenen sind in die Planung, Durchführung, Überprüfung und Verbesserung unserer Prozesse eingebunden.

Unsere Führungskräfte leben QM vor

Krankenhausträger und -leitung sowie alle weiteren Führungskräfte werden ihrer Verantwortung bei der Umsetzung der Qualitätspolitik gerecht, indem sie die Realisierung von QM-Maßnahmen und -zielen fördern und fordern, sich dafür einsetzen und sie vorleben.

Fehler nutzen wir, um daraus zu lernen

Durch sorgfältige und systematische Planung unserer Prozesse und die kontinuierliche und dokumentierte Überprüfung kritischer Prozessschritte sind wir immer bestrebt, Fehler zu vermeiden. Gelingt dies in Einzelfällen trotz aller Anstrengungen nicht, werden die Ursachen sorgfältig untersucht und daraus Maßnahmen zu ständiger Verbesserung unserer Strukturen und Prozesse abgeleitet."

D-2 Qualitätsziele

Durch die Umsetzung unserer Verfahrensregelung zur Zielplanung wird im Marienkrankenhaus eine konkrete, messbare, anspruchsvolle, realistische und transparente Zielformulierung sichergestellt, die eine optimale Ausrichtung der vorhandenen Ressourcen auf die Zielerreichung ermöglicht.

Abgeleitet aus Mission, Vision, Leitbild und Qualitätspolitik erstellt die Krankenhausleitung jährlich bis Ende des ersten Halbjahrs die strategische Zielplanung für das folgende Jahr. Dabei sind die Ziele in die vier Dimensionen "Patienten und Partner", "Mitarbeiter", "Prozesse und Ergebnisse" und "Finanzen und Leistungen" unterteilt.

Von dieser Basis werden die Vorgaben für die einzelnen Kliniken und Abteilungen abgeleitet, die wiederum in deren jeweilige Zielplanungen eingehen, in denen dann konkrete Maßnahmen zur Umsetzung festgelegt werden.

Zur Standortbestimmung auf dem Weg zur Zielerreichung dienen die vierteljährlich stattfindenden Zielkonferenzen, auf denen der Umsetzungsstand der Zielerreichung sowie die Leistungs- und Budgetentwicklung vorgestellt und erörtert werden.

Bei der abschließenden Zielplanungskonferenz für das kommende Jahr im Spätherbst erfolgt die Kommunikation und Feinabstimmung der einzelnen Maßnahmen zwischen Krankenhausleitung,

Kliniken und Abteilungen mit dem Ergebnis einer endgültigen Zielplanung des Marienkrankenhauses, die Ende des Jahres für alle Mitarbeiter zugänglich im Intranet veröffentlicht wird.

Im Folgenden unsere wichtigsten Qualitätsziele für das Jahr 2010:

Durchführung von Patienten-, Einweiser- und Mitarbeiterbefragungen

Unsere Befragungen setzen wir zur Überprüfung der Patienten-, Einweiser- und Mitarbeiterzufriedenheit ein. Die Befragungsmethoden werden sorgfältig unter Einbeziehung von Experten konzipiert oder die Befragung wird an renommierte externe Institute vergeben. Zu speziellen Themen werden auch Teil-Befragungen in einzelnen Bereichen oder themenbezogen durchgeführt. Die Ergebnisse werden intern und extern kommuniziert, diskutiert und für die systematische Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen genutzt.

Durchführung von Trainings für Führungskräfte

Der Führungsstil im Marienkrankenhaus soll gleichermaßen den Mitarbeiterbedürfnissen, ökonomischen und organisatorischen Anforderungen gerecht werden. Die wichtigsten Aspekte des Umgangs miteinander und des situativen Führungsstils nach Paul Hersey sind in den Führungsgrundsätzen und im Leitbild des MK niedergelegt. dazu gehören:

- Entwicklung und Vermittlung von Visionen, Strategien und Ziele
- Mitarbeiter- und Teamentwicklung
- Förderung einer offenen Unternehmenskultur

Zur Umsetzung dieser Maximen haben wir in 2010 verschiedene mehrtägige Trainings für Führungskräfte durchgeführt, die auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Etablierung eines strukturierten Ethik-Konsils

Bei der Versorgung schwerkranker Menschen ergeben sich immer wieder ethische Fragestellungen, die seit 2010 mit Hilfe eigens hierfür ausgebildeter Mitarbeiter erfolgreich in strukturierten Ethik-Konsilen bearbeitet werden. Zusätzlich wird die Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen durch die Ethik-Kommission und das "Forum Ethik" am Marienkrankenhaus durch verschiedene Veranstaltungen unterstützt und gefördert.

Aufbau und Zertifizierung des Prostatazentrums

Um die anspruchsvollen Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft hinsichtlich einer ganzheitlichen und qualitativ hochwertigen Behandlung und Betreuung von Patienten mit Prostatakrebs zu erfüllen, wurden ein, alle Aspekte der Behandlung umfassendes Konzept erstellt, die Organisationsstrukturen und Prozesse in der Urologischen Klinik optimiert und ein umfassendes Handbuch mit Behandlungspfaden, Prozessbeschreibungen und Checklisten erstellt.

Aufbau und Zertifizierung des Onkologischen Zentrums

Zur Optimierung des Synergieeffekts wurden die zentral genutzten Strukturen in der Versorgung onkologischer Patienten wie z.B. Diagnostik, medikamentöse Versorgung, wissenschaftliche Aktivitäten, Psychoonkologie, Tumordokumentation und Palliativmedizin im Rahmen eines Onkologischen Zentrums zertifiziert und stehen allen im Marienkrankenhaus behandelten Tumorentitäten zur Verfügung.

Reorganisation der Zentralen Notaufnahme (ZNA)

Mit dem Ziel der Steigerung der Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit wurden neue Organisationsstrukturen zur Ablaufverbesserung in der interdisziplinären Notaufnahme wie z.B. die Stelle eines Leitenden Arztes für die Notaufnahme und die Einführung eines strukturierten Systems zur Patienteneinstufung (Manchester Triage) geschaffen.



D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Unserer Qualitätspolitik folgend ist die Umsetzung des Qualitätsmanagements ein fester Bestandteil in der täglichen Arbeit aller Mitarbeiter. Darüber hinaus sind, wie nachfolgend dargestellt, die Mitarbeiter aller Berufsgruppen und Hierarchieebenen in unterschiedlichem Maß in die Gestaltung und Umsetzung unseres QM-Systems eingebunden:

Krankenhausleitung

Zusammensetzung:

- vorsitzender Geschäftsführer
- Ärztlicher Direktor/Geschäftsführer
- Pflegedirektorin
- Kaufmännischer Direktor
- Oberin der Ordensschwwestern

Aufgaben:

- strategische Entscheidungen bezüglich des Qualitätsmanagements
- Freigabe von zentralen und kostenaufwändigen QM-Projekten

Qualitätsmanager

Stabsstelle der Krankenhausleitung

Zusammensetzung:

- eine Qualitätsmanagerin (1,0 VK)
- ein ärztlicher Qualitätsmanager (0, 1 VK)

Aufgaben:

- Umsetzung strategischer QM-Vorgaben der Krankenhausleitung durch Planung und Durchführung zentraler QM-Projekte
- Initiierung und Koordination von qualitätsrelevanten Maßnahmen in allen Krankenhausbereichen
- Beratung und Unterstützung der Mitarbeiter bei der Planung und Durchführung von QM-Maßnahmen
- Organisation und Koordination des Beschwerdemanagements
- regelmäßige Berichterstattung an die Krankenhausleitung über die Ergebnisse der internen und externen Qualitätssicherung und den Stand des QM-Systems
- Überprüfung der Wirksamkeit des QM-Systems durch die Durchführung interner Visitationen (Audits) und Einsatz anderer Check-Instrumente
- Mitwirkung bei der Erstellung der Krankenhaus-Zielplanung
- Überprüfung des Umsetzungsstands der Zielplanungen der Kliniken und Abteilungen
- Vorbereitung von und Mitwirkung bei externen Zertifizierungsverfahren
- Schulung und Information der Mitarbeiter in QM-Belangen
- Aufbau und Pflege der im Organisationshandbuch zusammengefassten QM-Dokumente

- Koordination der beteiligten Mitarbeiter bei der Erstellung des gesetzlichen Qualitätsberichts
- Durchführung von Patienten-, Einweiser- und Mitarbeiterbefragungen
- Durchführung von Plausibilitätsprüfungen der Datenerfassung für die externe Qualitätssicherung

Weiterhin sind Mitarbeiter aller Berufsgruppen und Hierarchieebenen mit der Konsolidierung und Weiterentwicklung bereits etablierter oder der Erstellung neuer QM- Regelungen in den folgenden Kommissionen und Arbeitsgruppen befasst:

Arbeitsschutz-Ausschuss

Zusammensetzung:

- 17 Mitarbeiter aller Bereiche und Hierarchieebenen

Ziele und Aufgaben:

- Prävention von Arbeitsunfällen durch Identifikation und Beseitigung von Gefahrenquellen
- Sorge für die Einhaltung ergonomischer Regeln am Arbeitsplatz,
- Erfassung und Analyse geschehener Unfälle

Arzneimittel-Kommission

Zusammensetzung:

- 14 Mitarbeiter (Ärzte, Pflegekräfte, Apotheker, kaufm. Bereich)

Ziele und Aufgaben:

- Sicherstellung einer rationalen und rationellen Arzneimitteltherapie in enger Zusammenarbeit mit der externen Apotheke
- gemeinsame Erstellung einer als Steuerungselement genutzten hausinternen Arzneimittelliste durch Kliniker und Apotheker
- Planung und Steuerung der Zusammenarbeit zwischen den medizinischen Abteilungen, Stationen und der Apotheke
- Bewertung von aktuellen Arzneimittelrisiken und Therapieempfehlungen

Bau-Kommission

Zusammensetzung:

- Techn. Leiter, Geschäftsführer, Mitarbeiter Fachingenieurbüro, Vertreter der von den Baumaßnahmen betroffenen Bereiche

Ziele und Aufgaben:

- ganzheitliche Planung der Gebäudeinstandhaltung unter Berücksichtigung der medizinischen Arbeitsprozesse im Gesundheitswesen,
- Aufstellung der Gesamtbudgetierung für alle notwendigen Baumaßnahmen die innerhalb eines Haushaltsjahres durchgeführt werden sollen



Ethik-Kommission

Zusammensetzung:

- Führungskräfte aus dem medizinischen und pflegerischen Bereich, Krankenhaus-Seelsorge, Vertreter der Assistenzärzte

Ziele und Aufgaben:

- Die Ethik-Kommission befasst sich mit aktuellen ethischen Problemen von Diagnostik, Therapie und Pflege unserer Patienten und begleitet, orientiert an unserem Leitbild, beratend die Tätigkeit der Mitarbeiterschaft.

Hygiene-Kommission:

Zusammensetzung:

- Hygienefachkraft, pfleg. Bereichsleitung OP/ZSVA, Leiter Einkauf, Techn. Leiter, elf Ärzte

Ziele und Aufgaben:

- Verhütung und Bekämpfung von Krankenhausinfektionen
- Schutz der Patienten vor vermeidbaren Infektionsrisiken
- Analyse der hygienischen Verhältnisse und der Krankenhausinfektionen
- Festlegung der erforderlichen Verhütungs- und Bekämpfungsmaßnahmen
- Überwachung der Hygienekontrollkriterien in den Ver- und Entsorgungsbereichen
- Mitwirkung bei der Planung / Beschaffung technischer und baulicher Einrichtungen
- Mitwirkung bei der Aufstellung von Organisationsplänen über den Funktionsablauf in den verschiedenen Krankenhausbereichen
- Mitwirkung bei der Fortbildung des Personals auf den Gebieten der Hygiene

Transfusionskommission

Zusammensetzung:

- alle transfusionsbeauftragten Ärzte, Apotheker, pfleg. Bereichsleitung Intensivstationen, kaufm. Leiter, lfd. MTA Blutbank

Ziele und Aufgaben:

- Umsetzung der Vorgaben des Transfusionsgesetzes
- Erörterung aller transfusionsrelevanten Probleme und Erarbeitung von Lösungsvorschlägen
- Erstellung von hausinternen Leitlinien und Verfahrensregelungen

OP-Kommission

Zusammensetzung:

- sieben Führungskräfte aus dem ärztlichen Bereich, pfleg. Bereichsleitung OP/ZSVA

Ziele und Aufgaben:

- Erstellung von Ausführungsbestimmungen zum OP-Statut
- kontinuierliche Weiterentwicklung und Kontrolle der Einhaltung des Statuts
- Durchführung und Auswertung von Qualitätskontrollen

ZNA-Kommission

Zusammensetzung:

- sieben Führungskräfte aus dem ärztlichen Bereich, Ärztl. Direktor und Pflegedirektorin, Pflegefachleitung ZNA

Ziele und Aufgaben:

- Strukturierung der wesentlichen Prozesse der ZNA und der relevanten Schnittstellen (Rettungsdienste, Radiologie, Labor, Funktionsdiagnostik, Stationen)
- Erstellung des ZNA-Statuts
- Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung des ZNA-Statuts
- Erstellung, Umsetzung und Weiterentwicklung von SOP (Standard Operating Procedure) für die ZNA
- Planung und Durchführung von Qualitätskontrollen

Gesundheitskommission

Zusammensetzung:

- Personalleitung, Pflegedirektorin, Vorsitzender der MAV und weitere MAV-Mitglieder, Betriebsarzt, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Leitende Physiotherapeutin, Technischer Leiter und externe Mitglieder

Ziele und Aufgaben:

- Die Gesundheitskommission plant, steuert und koordiniert alle Aktivitäten der betrieblichen Gesundheitsförderung. Sie bildet den Rahmen für eine auf Dauer angelegte Zusammenarbeit der Beteiligten.

Arbeitsgruppe Leitbild

Ziele und Aufgaben:

- regelmäßige Überprüfung des Leitbildes auf seine Aktualität
- Erarbeitung von Vorschlägen für die regelmäßige Anpassung an neue Rahmenbedingungen



Arbeitsgruppe Aufnahmekreis

Ziele und Aufgaben:

- Gewährleistung eines regelmäßigen Informationsaustausches zwischen Mitarbeitern der Aufnahmen, Abrechnung und IT zur Verbesserung der Aufnahme- und Abrechnungsqualität

Arbeitsgruppe Katastrophenschutz

Ziele und Aufgaben:

- Sicherstellung einer optimalen Vorgehensweise im internen und externen Katastrophenfall durch Erstellung, Einführung, Überprüfung und Aktualisierung einer dokumentierten Planung mit Regelungen für den internen und externen Katastrophenfall entsprechend den geltenden Vorschriften und Richtlinien
- Durchführung von Informations- und Schulungsveranstaltungen zur Sicherstellung eines hohen Kenntnisstandes der Mitarbeiter

Arbeitsgruppe Medizinisches Notfallmanagement

Ziele und Aufgaben:

- Planung, Organisation, Durchführung, Evaluation der Aus- und Weiterbildung aller MK- Mitarbeiter und Ausbilder zu Themen der Notfallmedizin
- Erstellung von interdisziplinären Notfallkonzepten in ZNA und Intensivstation

Arbeitsgruppe Praxisanleiter in der Pflege

Ziele und Aufgaben:

- Sicherstellung der praktischen Ausbildung entsprechend der gesetzlichen Vorgaben
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Praxisanleiterkonzepts (hausintern und mit den Kooperationspartnern)

Arbeitsgruppe hygienebeauftragte Pflegekräfte

Ziele und Aufgaben:

- Entwicklung und Umsetzung neuer und bestehender Konzepte unter Beachtung der Robert-Koch-Institut (RKI) Richtlinien.
- Regelmäßige Informationsweitergabe der AG Mitglieder, an alle Mitarbeiter und Bereichsleitung der jeweiligen Bereiche/Stationen.
- Teilnahme an Fortbildungen, die die RKI Hygienerichtlinien betreffen

Arbeitskreis Akutschmerztherapie

Ziele und Aufgaben:

Ständige Aktualisierung und Qualitätssicherung der Akut-Schmerztherapie im Marienkrankenhaus durch

- Absprachen zur Organisation (Verantwortlichkeiten, Aufgaben, Durchführung, Überwachung)
- Erarbeitung schriftlicher, fach- und berufsgruppenübergreifender Richtlinien zur Akut-Schmerztherapie im MK (Therapiealgorithmus, Stufenschema, Akut-Schmerz Manual etc.)
- Kommunikation der Leitlinien in den Kliniken (IBF, Intranet)
- Qualitätssicherung durch Durchführung und Auswertung von Audits / Patientenbefragungen und Einleitung von Verbesserungsmaßnahmen.
- Vorbereitung und Begleitung bei den Überwachungsaudits des zertifizierten Qualitätsmanagementsystems in der Akutschmerztherapie

Lenkungsgremium Onkologisches Zentrum

Ziele und Aufgaben:

- Aufbau und Weiterentwicklung des Onkologischen Zentrums
- Organisation und Steuerung des Onkologischen Zentrums
- Einbindung der Organkrebszentren
- Aufbau/Weiterentwicklung zentraler Strukturen (z.B. Studienzentrum, Tumordokumentationsszentrum)
- Festlegung der Ziele des Onkologischen Zentrums
- Erstellung eines Jahresreviews
- Erstellung/Aktualisierung der Kooperationsvereinbarungen für zentral gesteuerte Kooperationen
- Aufbau und Pflege des Organisationshandbuchs "Onkologisches Zentrum"
- Initiierung von Qualitätszirkeln

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Grundlage unseres Qualitätsmanagements ist der PDCA-Zyklus nach Deming, auch als "Regelkreis des QM" bezeichnet. Auf dieser Grundlage wenden wir in allen Phasen dieses Zyklus die jeweiligen QM-Instrumente an.

In der Planungsphase ("P") werden Konzepte entwickelt, Verantwortlichkeiten verbindlich festgelegt, Ziele und Meßgrößen definiert, wie sie in D2: "Qualitätsziele" beschrieben sind.

Für die Durchführungsphase ("D") nutzen wir eine Vielzahl von Prozessbeschreibungen (interne Bezeichnung "Verfahrensregelungen"). Ergänzend haben wir hierzu verschiedene Formulare, die die sorgfältige Prozessdokumentation erleichtern sollen, erstellt.

Die Ergebnisse unserer Arbeit (Check-Phase: "C") überprüfen wir durch die unten dargestellten Instrumente der internen und externen Qualitätssicherung (siehe auch Teil C dieses Berichts: "Qualitätssicherung")



In der letzten Phase des Regelkreises (Act-Phase: "A") nutzen wir die gewonnenen Ergebnisse als Ausgangsbasis zur Planung von Verbesserungsmaßnahmen in verschiedenen Projekten, die im Abschnitt "QM-Projekte" dargestellt sind.

Interne Visitationen

Im Rahmen so genannter interner Visitationen begehen die Qualitätsmanager des Marienkrankenhauses mehrmals jährlich verschiedene Bereiche des Hauses. Dabei wird in Gesprächen mit den Mitarbeitern die Umsetzung und Umsetzbarkeit der vorhandenen QM-Regelungen überprüft. Die Ergebnisse und Verbesserungsvorschläge werden in einem Visitationsprotokoll festgehalten und deren Umsetzung nach einem angemessenen Zeitraum abgefragt.

Nach der gleichen Weise führen die Bereichsleitungen des Pflegedienstes monatlich interne Visitationen zu den Themen Stationsbetrieb, Umsetzung von QM-Regelungen und Patientenzufriedenheit auf allen ihren Stationen durch.

Qualitätschecks

Auf allen Stationen werden durch verschiedene Mitarbeiter anhand vorgegebener Checklisten monatliche Checks zur Umsetzung der nationalen Expertenstandards "Dekubitusprophylaxe", "Sturzprophylaxe" sowie zu den Regelungen der pflegerischen Dokumentation durchgeführt.

Begehungen

Im Marienkrankenhaus finden regelmäßig interne Begehungen durch die Hygienefachkraft, den Brandschutzbeauftragten, die Fachkraft für Arbeitssicherheit und den Umweltbeauftragten statt. Alle Begehungsergebnisse werden protokolliert, Maßnahmen zur Beseitigung evtl. festgestellter Mängel festgelegt und deren Umsetzung überprüft.

Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen

Es finden abteilungsintern- und bei Bedarf auch abteilungsübergreifend in allen Kliniken regelmäßig, mindestens einmal monatlich, Morbiditäts- und Mortalitätskonferenzen statt. Zusätzlich wird vom hauseigenen Institut für Pathologie monatlich eine klinisch-pathologische Konferenz abgehalten.

Medical Review

Das Marienkrankenhaus hat mit dem Medical Review ein umfassendes System zur Erfassung und Bewertung der Ergebnisse der verpflichtenden externen Qualitätssicherung entwickelt.

Aus den Jahresauswertungen wird durch das QM für jedes Modul ein Berichtsbogen erstellt, auf dem das Ergebnis eines jeden Qualitätsindikators je nach Abschneiden im Vergleich zum Bundesdurchschnitt und vordefinierten Referenzbereich einer Ampelfarbe zugeordnet wird.

In einem Folgeschritt äußern sich die Leiter der entsprechenden Fachabteilungen schriftlich zu den Ergebnissen und geben Maßnahmen zur Verbesserung des Wertes im Folgejahr an. Somit wird gewährleistet, dass eine kontinuierliche Verbesserung der Qualität erreicht wird.

Mit dem Verfahren des Medical Review werden die Ergebnisse der externen Qualitätssicherung durch die Qualitätsmanager aufbereitet, durch die Chefarzte interpretiert, kommentiert und Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet und durch die Krankenhausleitung bewertet.

Hygienemanagement

In enger Zusammenarbeit mit dem Hamburger "Institut für Hygiene und Umwelt" haben wir ein gut funktionierendes Hygienemanagement-System aufgebaut.

Basierend auf den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts liegt allen Mitarbeitern ein umfassender Hygieneplan mit detaillierten Regelungen zum hygienisch einwandfreien Verhalten und eindeutigen Anweisungen zum Verhalten beim Auftreten von Infektionskrankheiten und zum hausinternen Meldewesen vor. Die Einhaltung der Regelungen wird durch regelmäßige, protokollierte Begehungen durch die Hygienefachkraft überprüft.

Anlässlich einer bundesweiten Übung zum Verhalten im Pandemiefall wurde ein Notfallplan zum Vorgehen und zur speziellen Organisation des Krankenhauses im Pandemiefall erstellt und in einer Übung erprobt.

Beschwerdemanagement

Seit Bestehen der Hamburger Erklärung zum patientenorientierten Umgang mit Beschwerden ist ein professioneller Umgang mit Beschwerden ein zentrales Anliegen der Krankenhausleitung des Marienkrankenhauses.

Daher sind der Umgang mit Beschwerden und die Verantwortlichkeiten bei Beschwerdebearbeitung in einer allen Mitarbeitern zugänglichen Verfahrensregelung festgelegt.

Das Beschwerdemanagement im Marienkrankenhaus basiert auf sechs Pfeilern:

- Entgegennahme und Bearbeitung von schriftlichen und mündlichen Beschwerden im Sinne der Hamburger Erklärung. Die Vorgehensweise ist in der Verfahrensregelung zum "Umgang mit Beschwerden" niedergelegt.
- Patienten-Ideen-Management
Alle Patienten finden auf ihrem Nachttisch eine Patienten-Meinungskarte mit der Aufschrift "Bitte-Stören!" und haben so kontinuierlich die Möglichkeit, ihre Meinung, Anregung, Ideen und Kritik (auf Wunsch anonym) zu äußern und in extra gekennzeichnete Briefkästen auf den Stationen und einigen Funktionsbereichen zu werfen.
- Hausdame
Unsere Hausdame begrüßt die neu aufgenommenen Patienten, erkundigt sich, ob alles in Ordnung ist und nimmt Wünsche und Beschwerden direkt auf. Die Anregungen, die nicht unmittelbar geregelt werden können, werden auf einem Erfassungsbogen dokumentiert und die zuständigen Mitarbeiter um Bearbeitung gebeten.
- Mitarbeiterqualifikation
Der Komplex "Patientenorientiertes Verhalten, Kommunikation, Umgang mit Kritik und Beschwerden" ist bereits seit 2002 ein gut besuchter Schwerpunkt unseres innerbetrieblichen Fortbildungsprogramms.
- regelmäßig durchgeführten schriftlichen Patientenbefragungen
- Kooperation mit der Patienten-Initiative Hamburg
Um den Patienten auch zusätzlich zum internen Beschwerdemanagement einen externen Ansprechpartner anzubieten, haben wir seit Frühjahr 2006 einen Kooperationsvertrag mit der Patienten-Initiative geschlossen.



Die Information unserer Patienten über die Möglichkeit der Beschwerdeäußerung ist uns sehr wichtig. Daher informieren wir die Patienten hierüber über die in allen Zimmern ausliegenden Patienten-Servicemappen über die verschiedenen Möglichkeiten sowie über die internen und externen Ansprechpartner und deren telefonische und elektronische Erreichbarkeit. Zusätzlich wird in der im Eingangsbereich und auf allen Stationen ausliegenden Hausbroschüre über die Beschwerdemöglichkeiten und Ansprechpartner informiert. Die Ansprechpartner und deren Erreichbarkeit sind den Mitarbeitern am Empfang und auf den Stationen bekannt.

Die zentrale Beschwerdebearbeitung wird im Marienkrankenhaus durch das Qualitätsmanagement vorgenommen. Durch die Eingliederung als Stabsstelle ohne Leitungsfunktion ist eine größtmögliche Unabhängigkeit gegeben.

Die über die "Bitte-Stören!"-Karten eingehenden positiven Rückmeldungen der Patienten werden monatlich als Volltexte im Intranet veröffentlicht.

Die negativen Rückmeldungen werden zur Bearbeitung an die zuständigen Mitarbeiter weitergeleitet und der Bearbeitungsstand monatlich an die Krankenhausleitung weitergeleitet.

Zusätzlich wird einmal jährlich eine Gesamtübersicht über Lob und Kritik, nach Kriterien und Monaten geordnet, über das Intranet an alle Mitarbeiter kommuniziert.

Anlässlich der Rezertifizierung des Qualitätsmanagementsystems durch die KTQ wurde auch das Beschwerdemanagement überprüft. Zitat aus dem Visitationsbericht:

"Ein strukturiertes Beschwerdemanagement für Patientenbeschwerden ist etabliert. Eingehende Beschwerden werden Kategorien zugeordnet und in einer Datenbank erfasst. Durch das Beschwerdemanagement erfolgt eine Bearbeitung der Rückmeldungen sowie eine Auswertung und Rückspiegelung der Ergebnisse. Ebenfalls jährlich wird ein Bericht über die Umsetzung des patientenorientierten Umgangs mit Beschwerden an die Hamburgische Krankenhausgesellschaft geschickt und veröffentlicht."

Patienteninformation und -aufklärung

Die umfassende Information unserer Patienten ist uns sehr wichtig. Dafür liegen in allen Patientenzimmern ausführliche Service-Mappen mit allen wichtigen Informationen zum Serviceangebot des Marienkrankenhauses aus.

Zusätzlich bieten wir Patientenhandbücher, Informationsbroschüren und -filme über die Behandlung und Nachsorge verschiedener Krankheitsbilder an.

Wir bieten zahlreiche Informationsabende zu den verschiedensten medizinischen Themen und Informationsbroschüren über die Leistungsangebote der einzelnen Abteilungen an. Das Programm der Informationsabende und das umfassende Angebot an Informationsbroschüren kann auf unserer Homepage unter www.marienkrankenhaus.org <<http://www.marienkrankenhaus.org>> eingesehen und heruntergeladen werden.

Die gründliche Information und Aufklärung unserer Patienten über bevorstehende Eingriffe haben wir schriftlich geregelt, hierfür stehen nicht nur Formulare in mehreren Sprachen, sondern auch Mitarbeiter für 22 Sprachen als Dolmetscher zur Verfügung.

Risiko-Management

Die Sicherheit unserer Patienten ist uns sehr wichtig.

Damit sie immer gewährleistet ist, haben wir dafür u.a. die folgenden umfassenden Vorkehrungen getroffen:

- alle Mitarbeiter nehmen in für ihre Berufsgruppe festgelegten Intervallen an Fortbildungsveranstaltungen zu Reanimation und Brandschutz teil
- lebensbedrohliche medizinische Notfälle werden rund um die Uhr schnell durch ein eigens ausgebildetes Notfallteam versorgt
- auf allen Stationen gibt es Notfallausrüstungen, die nach vorgegebenen Checklisten regelmäßig inspiziert werden
- der Umgang mit Medikamenten (Anforderung, Lagerung, Verabreichung) ist verbindlich festgelegt und entspricht höchsten Sicherheitsanforderungen
- die Besonderheiten bei der Betreuung und im Umgang mit speziellen Patientengruppen, wie z. B. Neugeborenen, Kindern und desorientierten Menschen haben wir in zahlreichen Regelungen detailliert beschrieben
- alle Patienten, die operiert werden, bekommen ein Identifikationsarmband um Verwechslungen auszuschließen
- zur Verhinderung der Entstehung von Krankenhaus-Infektionen haben wir nach den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts umfassende Hygieneregulungen erarbeitet, deren Einhaltung regelmäßig überwacht wird
- im Winter 2008 haben wir die Geburtshilfe, das gesamte prä-, intra- und postoperative Geschehen und die Zentrale Notaufnahme von einem externen Expertenteam hinsichtlich der Risikoprävention beurteilen lassen und mit einem guten Ergebnis abgeschnitten

Befragungen

im Marienkrankenhaus werden regelmäßig Patienten, zuweisende Ärzte und Mitarbeiter nach ihrer Zufriedenheit befragt und gebeten, Verbesserungsvorschläge zu machen, die dann, soweit machbar, umgesetzt werden.



D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Projekt **Zertifizierung Prostatazentrum**

Ziel Erteilung des Zertifikats durch die Deutsche Krebsgesellschaft

Bereich Urologische Klinik

Projektteam Oberarzt, Bereichsleitung, Pflegekräfte, Qualitätsmanagement, IT

Maßnahmen

- Aufbau Organisationshandbuch Prostatazentrum
- Erstellung Behandlungspfade "Prostatakarzinom (operativ)" und "Prostatakarzinom (Brachytherapie)"
- Abschluss diverser Kooperationsverträge
- Aufbau eines Tumordokumentationssystems
- kontinuierliche Patientenbefragung
- Bearbeitung des Anforderungskatalogs der Deutschen Krebsgesellschaft

Ergebnis Zertifikat erteilt

Projekt **Zertifizierung Onkologisches Zentrum**

Ziel Erteilung des Zertifikats durch die Deutsche Krebsgesellschaft

Bereich alle onkologisch tätigen Einheiten des Krankenhauses

Projektteam Chefarzt Innere Medizin (Hämatologie/Onkologie), Chefarzt Frauenheilkunde (operativ), Oberarzt Innere Medizin (Hämatologie/Onkologie), Kaufmännischer Direktor, Qualitätsmanagement

Maßnahmen

- Aufbau zentraler Strukturen (z.B. Studienzentrum, Tumordokumentation) und Regelungen
- Aufbau Organisationshandbuch Onkologisches Zentrum
- Abschluss diverser Kooperationsverträge
- Bearbeitung des Anforderungskatalogs der Deutschen Krebsgesellschaft

Ergebnis Zertifikat erteilt

Projekt	Umstellung auf externe Belieferung mit Medicalprodukten
Ziel	Minimierung des vorhandenen Lagerbestands · Reduktion der Lagerfläche · Vorhaltung eines angemessenen Artikelstamms · Sicherstellung der Warenversorgung · Optimierung der logistischen Prozesse · Verschlankung der administrativen Vorgänge · Realisierung von Preiseffekten
Bereich	ganzes Krankenhaus
Projektteam	Prozess- u. Kostenmanager, Mitarbeiter aus dem Einkauf, Bereichsleitungen, IT-Mitarbeiter
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Auswahl eines externen Logistikpartners Einführung eines elektronischen Bestellsystems ("e-shop")
Ergebnis	Umstellung erfolgt
Projekt	Digitalisierung EKG
Ziel	<ul style="list-style-type: none"> ■ digitale Befundung und Speicherung von EKGs ■ ortsunabhängige EKG-Schreibung und -Befundung
Bereich	ganzes Krankenhaus
Projektteam	Prozess- u. Kostenmanager, Oberarzt Kardiologie, Bereichsleitung, Assistent des Ärztlichen Direktors und der Pflegedirektorin, IT-Mitarbeiter
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorbereitung Hardware ■ Installation Software ■ Testphase ■ Roll-out
Ergebnis	EKG-Schreibung und -Befundung ist digitalisiert
Projekt	Einführung eines Triage-Systems in der Zentralen Notaufnahme
Ziel	systematische Festlegung der Behandlungsdringlichkeit und -reihenfolge nach dem Prinzip der Manchester Triage
Bereich	ZNA
Projektteam	Ärztlicher Leiter ZNA, Pflegekräfte ZNA, Oberarzt ZNA
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Anpassung der ZNA-Software ■ Schulung von drei Pflegekräften zu ZNA-Koordinatoren ■ Einrichten eines Triageraums ■ Anpassung der Ablaufstruktur
Ergebnis	Triagesystem ist eingeführt



Projekt Einführung digitales Archiv

Ziel	Digitalisierung der Patientenakten Kostenersparnis durch Reduzierung der Archivkapazitäten
Bereich	ganzes Krankenhaus
Projektteam	Ärztl. Direktor, Leiter IT-Abteilung, Mitarbeiter IT-Abteilung, Mitarbeiter Firma Siemens und Firma DMI, Mitarbeiter Archiv, Assistent Ärztlicher Direktor und Pflegedirektorin
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">■ Neufassung der Register in den Papierakten und Synchronisation der Registersystematik mit dem digitalen Archiv■ Durchführung von Schulungen zum Umgang mit dem digitalen Archiv
Ergebnis	Digitalisierung aller Patientenakten ab 01.01. 2010

Projekt Einführung des Pflege-Komplex-Maßnahmen-Scores

Ziel	differenzierte Erfassung der Pflegeintensität
Bereich	ganzes Krankenhaus
Projektteam	Bereichsleitungen, Praxisanleiter, Mitarbeiter Medizincontrolling, Assistent des Ärztlichen Direktors und der Pflegedirektorin
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">■ Anpassung der vorhandenen Formulare der Pflegedokumentation■ Schulung der Mitarbeiter
Ergebnis	Einführung der neuen Dokumentationsbögen

Projekt Durchführung von iv-Injektionen durch nicht-ärztliche Mitarbeiter

Ziel	Entlastung der ärztlichen Mitarbeiter
Bereich	Zentrum Innere Medizin, nachfolgend ganzes Krankenhaus
Projektteam	Bereichsleitung ZIM, Oberarzt ZIM, Mitarbeiter Apotheke
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none">■ Festlegung, welche Medikamente unter welchen Umständen von nicht-ärztlichen Mitarbeitern intravenös verabreicht werden dürfen ("Positivliste")■ Schulung der Mitarbeiter
Ergebnis	Im Zentrum Innere Medizin umgesetzt, Ausweitung auf das gesamte Krankenhaus in Vorbereitung

Projekt	Einstellen auf demographischen Wandel - Frühzeitige altersgerechte Arbeitsgestaltung
Ziel	Entwicklung von Möglichkeiten zur Gestaltung von Arbeitsplätzen unter Berücksichtigung demographischer Aspekte zur langfristigen Erhaltung der Arbeitskraft
Bereich	ganzes Krankenhaus
Projektteam	Gesundheitskommission
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erarbeitung von Umsetzungsvorschlägen
Ergebnis	Einige Maßnahmen, z.B. kostengünstige Massagen für Mitarbeiter im Ambulanten Therapiezentrum sind umgesetzt, bei weiteren Maßnahmen steht die Entscheidung der Krankenhausleitung noch aus.
Projekt	Erstellung von Qualitätskriterien für die operative Pflege im Zentral-OP
Ziel	Erstellung eines Katalogs von Qualitätskriterien
Bereich	Zentral-OP
Projektteam	Pflegefachleitung und Fachbeauftragte im Zentral-OP
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Entwicklung von verbindlichen Verhaltensweisen zur Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Pflege im Zentral-OP
Ergebnis	Katalog mit Qualitätskriterien liegt vor
Projekt	Zertifizierung als Lokales Traumazentrum
Ziel	Erteilung des Zertifikats als Lokales Traumazentrum und Mitgliedschaft im Traumanetzwerk Hamburg
Bereich	Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie und Handchirurgie und Zentrale Notaufnahme
Projektteam	Chefärzte Unfallchirurgie und ZNA, Oberärzte Unfallchirurgie, Radiologie, Anästhesie, Pflegefachleitung ZNA
Maßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufbau Organisationshandbuch Traumazentrum ■ Erstellung Schockraum-Algorithmus ■ Optimierung des benötigten Equipments ■ Mitarbeiterqualifikation
Ergebnis	alle Strukturen sind zertifizierungsreif (Bestätigung durch externen Auditor im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU im März 2011)



D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Bereits im Jahr 2002 hat sich die Krankenhausleitung entschlossen, unser bereits vorhandenes Qualitätsmanagementsystem nach dem KTQ®-Verfahren zu systematisieren und eine Zertifizierung anzustreben.

Die KTQ® (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) ist eine Gesellschaft, die von der Bundesärztekammer, der Deutschen Krankenhausgesellschaft, dem Deutschen Pflegerat und den Spitzenverbänden der Krankenkassen getragen wird und ein Zertifizierungsverfahren speziell für die QM-Systeme von Krankenhäusern entwickelt hat.

Um ein Zertifikat zu erhalten, muss das Krankenhaus in einer so genannten Visitation (Audit) nachweisen, dass es in den Kategorien

- Patientenorientierung
- Mitarbeiterorientierung
- Sicherheit im Krankenhaus
- Informationswesen
- Krankenhausführung
- Qualitätsmanagement

zahlreiche Qualitätsanforderungen umfassend erfüllt.

Die Visitation wird von drei Qualitätsexperten aus dem ärztlichen, pflegerischen und kaufmännischen Bereich anderer Krankenhäuser durchgeführt, die mehrere Tage lang Stationen und Bereiche begehen und zahlreiche Gespräche mit den Krankenhausmitarbeitern führen.

Diesem Verfahren hat sich das Marienkrankenhaus erfolgreich unterzogen und damit im April 2008 das seit 2005 bestehende KTQ®-Zertifikat für sein Qualitätsmanagement-System bis 2011 erneuert.

Im Folgenden die auszugsweise Wiedergabe einiger von den Visitoren festgestellten Stärken des Marienkrankenhauses:

"Im Klinikum wird ein hohes Maß an Patientenorientierung während der Behandlung praktiziert. Berufsgruppenübergreifend wird der Patient zeitnah in die Therapieplanung und -durchführung mit einbezogen, wo immer möglich werden Wünsche und Anregungen berücksichtigt."

"Die Infrastruktur des Hauses in Verbindung mit der Einrichtung und Ausstattung machen die Patientenorientierung deutlich und entsprechen einem hohen Komfort. Informationsmaterialien, auch mehrsprachig, in Verbindung mit dem zielgerichteten und hilfsbereiten Auftreten der Mitarbeiter komplettieren diesen Prozess."

"Das (innerbetriebliche) Fortbildungsprogramm wird jährlich erstellt und im Intranet kommuniziert. Die Bedürfnisse der Mitarbeiter bezüglich Fort- und Weiterbildung werden berücksichtigt. ... Umfangreiche Fortbildungen werden angeboten und durchgeführt. Für den Bereich Pflege wird ein reichhaltiges Fortbildungsangebot vorgehalten, dass sich u. a. auch an den Maßnahmen der Personalentwicklung orientiert. ... Die Kursangebote werden zeitlich den Bedürfnissen der Mitarbeiter angepasst."

"Die Patientensicherheit ist durch infrastrukturelle, technische und organisatorische Vorkehrungen sowie durch entsprechende Schulungen des Personals gewährleistet. Für Neugeborene und Kinder gibt es ebenso spezielle Vorkehrungen wie für gefährdete Patientengruppen (z. B. desorientierte und demente Patienten)."

"Ein Beauftragter für den Datenschutz ist im Krankenhaus benannt, ein Rahmendatenschutzkonzept für die elektronische Datenverarbeitung sowie weitere schriftliche Dienstanweisungen liegen vor. ... Alle

Mitarbeiter werden bei der Einstellung über die Einhaltung und den Umfang des Datenschutzes belehrt und verpflichtet."

"Umfangreiche vertrauensfördernde Maßnahmen werden durchgeführt. Verbesserte Informationsstrukturen und das Mitarbeiter-Ideen-Management (= innerbetriebliches Vorschlagswesen) sind Bestandteil der vertrauensfördernden Maßnahmen. Fortbildungen, Führungsseminare und Coaching-Maßnahmen unterstützen die interne Kommunikation. Ein aktives Personalmanagement und Personalentwicklung sowie Qualifizierungsangebote dienen ebenfalls als vertrauensfördernde Maßnahmen. Gesundheitspräventive Maßnahmen werden umgesetzt, eine Gesundheitskommission begleitet diesen Prozess."

"Es besteht eine multiprofessionelle Ethik-Kommission. Grundlegende ethische Empfehlungen wurden erarbeitet, ethische Fallbesprechungen werden gezielt durchgeführt. Fortbildungen im Rahmen eines ethischen Forums werden regelmäßig mit guter Beteiligung durchgeführt. Es wird das Ziel verfolgt, den Mitarbeitern und auch den Angehörigen in ethisch schwierigen Fällen Orientierungshilfen und Ansprechpartner bei der ethischen Problemstellung zu geben. Patientenverfügungen werden berücksichtigt, Verfahrensregelungen hierzu wurden erstellt. ... Jeden Morgen wird als Zeichen eines besonderen sozialen Engagements im Marienkrankenhaus eine 'Armenspeisung' angeboten."



Überwachungsaudit des Brustzentrums und des Gynäkologischen Krebszentrums am Marienkrankenhaus nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft:

Auszug aus dem Auditbericht vom 27.03. 2010:

"Besonders hervorzuheben sind:

- *die hohe Motivation aller am Brustzentrum beteiligten (Mitarbeiter) zum weiteren Ausbau der bereits bestehenden und gefestigten Strukturen*
- *die hohe Primärfallzahl*
- *die weitgehend einheitliche Führungsstruktur aller Beteiligten*
- *die bereits zum Zeitpunkt der Erstzertifizierung für Tumordokumentation und Dokumentationsassistenz, die weit über die üblicherweise bei Erstzertifizierungen vorgefundenen Strukturen hinausgehen und teilweise als vorbildlich zu betrachten sind."*

Überwachungsaudit des Darmzentrums am Marienkrankenhaus nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft:

Auszüge aus dem Auditbericht vom 05.07. 2010:

"Das Darmzentrum hat sich seit der Erstzertifizierung deutlich weiterentwickelt."Es ist eine kontinuierliche Verbesserung zu verzeichnen. Die Motivation der Mitarbeiter war in vielen Abteilungen zu spüren."....

"Während des Audits zeigten sich viele positive Aspekte, von denen besonders folgende hervorzuheben sind:

- *der neu gebaute Aufwachraum in der Endoskopie*
- *die Weiterentwicklung des eigenen Tumordokumentationssystems."*

Zertifizierung des Prostatazentrums am Marienkrankenhaus nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft:

Auszüge aus dem Auditbericht vom 14.05. 2010:

"Der Gesamteindruck vom Prostatazentrum war positiv. Das Team war sehr gut vorbereitet."

"Die Kooperation mit den externen Partnern Dr. Zimmermann (Brachytherapie) sowie dem Urologikum Hamburg (Chemotherapie ambulant) besteht bereits seit vielen Jahren und ist gut etabliert. Die Kooperation mit der Praxis für Strahlentherapie St. Georg besteht dagegen erst seit kürzerer Zeit, hinterließ jedoch ebenfalls einen sehr guten Eindruck."

"Die vorhandenen Behandlungspfade sind transparent und gut strukturiert. Die Verfahrensanweisungen waren sehr übersichtlich strukturiert online einsehbar."

"Das Dokumentationssystem bietet eine hervorragende Grundlage für die Dokumentation."

"Die eingesehenen Akten sowohl in der Urologie als auch in der Strahlentherapie waren gut gegliedert und vollständig."

Zertifizierung des Onkologischen Zentrums am Marienkrankenhaus nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft:

Auszüge aus dem Auditbericht vom 20.07.2010:

"Als tragende Säulen des Onkologischen Zentrums sind die bereits zertifizierten Organzentren Brust, Gynäkologische Tumore, Darm und Prostata, die im Organisationsgrad und der Durchdringung hinsichtlich der interdisziplinären Ausgestaltung sicher Vorbildcharakter haben. Dem Auditteam präsentierte sich eine tragfähige Struktur."

"Der Gesamteindruck des Onkologischen Zentrums ist positiv. Hervorzuheben sind insbesondere

- *die Motivation der Mitarbeiter*
- *die palliativmedizinische Versorgung."*

Überwachungsaudit des QM-Systems in der Akutschmerztherapie nach den Vorgaben des TÜV Rheinland:

Auszug aus dem Auditbericht vom 01. 07. 2010:

"Die Mitarbeiter des Ärzteteams sowie der Pflege arbeiten mit außerordentlich hohem Fachwissen sowie Fachinteresse und ausgewiesen hoher Motivation überzeugt und überzeugend im Projekt der "Akut-Schmerztherapie" in der Klinik. Der erreichte hohe Qualitätslevel in der Akut-Schmerztherapie basiert auch auf der mit hohen Qualitätsmeßblättern ausgerichteten Arbeit."

Überwachungsaudit Institut für Pathologie nach DIN EN ISO 9001:2000

Auszüge aus dem Auditbericht vom 22.06.2010:

"Die Abwicklung der jeweils angeforderten pathologischen Untersuchungen und Befundungen läuft routiniert und sehr gut strukturiert ab. Von der Annahme bis zu Befundversendung und Archivierung/Aufbewahrung der Präparate sind alle Abläufe sowie deren Reihenfolge klar geregelt und der jeweilige Produktstatus ist gut erkennbar. Die umfangreiche Archivierung und vorbildliche Wiederauffindbarkeit der Präparate und der dazugehörigen Daten gewährleisten eine optimale Produkt- bzw. Dienstleistungserhaltung."

Weiterhin erwarb die hauseigene Küche das RAL-Gütezeichen "Kompetenz Richtig Essen - Speisenvielfalt und Diäten", die "Chest Pain Unit" (Notfallbehandlungseinheit für Patienten mit Brustschmerzen) wurde nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie e.V. zertifiziert.



MARIEN
KRANKENHAUS



Das Marienkrankenhaus ist das größte konfessionelle Krankenhaus in Hamburg - ein modernes medizinisches Dienstleistungsunternehmen mit einem ganzheitlichen Spektrum.

Fortschrittliche Hochleistungsmedizin und eine professionelle Pflege in der Tradition christlicher Werte stehen für Kompetenz und Nächstenliebe.

Das Marienkrankenhaus ist nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) zertifiziert.



MARIEN KRANKENHAUS

Kath. Marienkrankenhaus gGmbH

Alfredstraße 9
22087 Hamburg

Telefon: (040) 25 46 - 0

Fax: (040) 25 46 - 25 46

Email: info@marienkrankenhaus.org

Internet: www.marienkrankenhaus.org